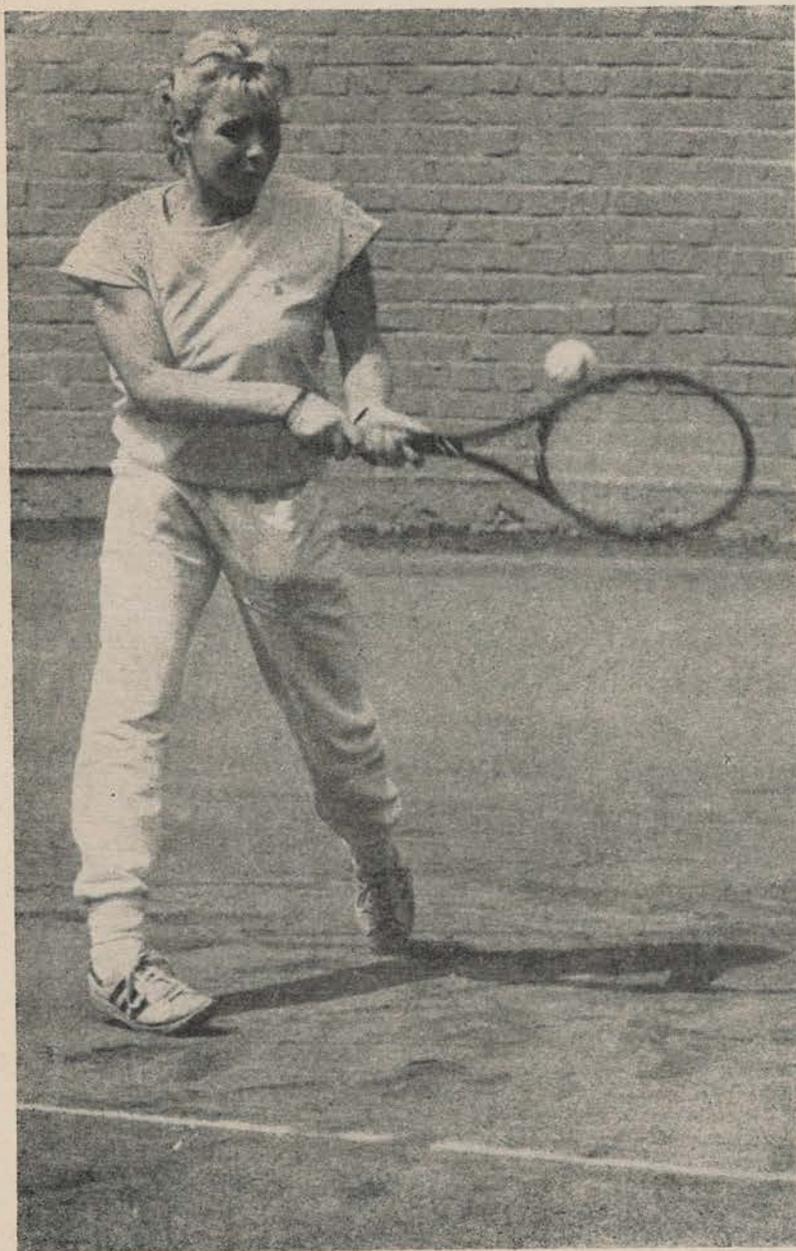


Tennis



Nummer drei des Jahres: Juliana Gorka gut platziert

Foto: Dr. W. Watteyne

LESER-SERVICE:

Spiele von 1990

Seiten 8—10

STANDPUNKT:

Licht und Schatten

Seite 3

AMTLICHES:

Rang- listen

Seiten 4—5

AUSLANDSSTART:

Eine Nummer zu groß?

Seite 7



Konkurrenz für die Nummer eins:
Monika Seles aus Jugoslawien
machte beim Turnier in Brighton
Steffi Graf das Siegen schwer. Sie
gab sich nur 5:7, 4:6 geschlagen.
Foto: ZB/AP

AUF EIN WORT

mit DTSB-Präsident Klaus Eichler



● Mit der „Sportstaffette DDR 40“ leistete die sozialistische Sportorganisation zum Republikgeburtstag einen würdigen Beitrag. Unsere Ergebnisse setzten erfolgreich den Stafettenweg fort, der uns in vier Jahrzehnten zur Weltnation im Sport führte.

● Körperkultur und Sport sind Bestandteile der sozialistischen Lebensweise. Das Sporttreiben bringt schon jetzt über drei Millionen Bürgern Lebensfreude und Erholung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

● Sportlehre — dazu gehören freiwillige Arbeitsstunden für die Werterhaltung, Rekonstruktion und den Neubau der Sportstätten. Sportverantwortung — das ist das gemeinsame Wirken mit den örtlichen Betrieben und Organen für den Sport vor Ort.

● Der Sport ist am wirkungsvollsten in der Gemeinschaft. Jedes Mitglied trägt dazu bei, das Leben in der Sektion oder Allgemeinen Sportgruppe reibungsloser und freudbetonter zu gestalten. Die Sportorganisation braucht jeden, sie braucht die Initiative jedes Sportlers zum XII. Parteitag. Kein Mitglied ohne Idee — so werden wir zur Heimstatt aller Mitglieder.

● Jeder Sektion eine Abteilung Kinder- und Jugendsport und jeder Sportgruppe mit Kindern und Jugendlichen eine entsprechende Sektion im Erwachsenenbereich.

● Zukunftsgewißheit heißt auch, Gewißheit um die Kader. Diejenigen sind gut beraten, die Jugendlichen größere Verantwortung übertragen und ältere, erfahrene Sportfreunde an ihre Seite stellen.

Für die Wahldiskussion sind folgende Fragestellungen tatsächlich anregend:

— Wie organisieren die stärksten Sektionen ihren Übungsbetrieb?
— Wie machen es andere Sportgemeinschaften?

— Welchen Sportfreund kenne ich, der Initiative besitzt?

— Wen kann ich langfristig als Übungsleiter gewinnen?

Aus: Wahlgedanken von Klaus Eichler in Halle

Nationale Gesundheitskonferenz:

„Tausend Tennisplätze für die Republik“

Ein Fazit der Nationalen Gesundheitskonferenz der DDR: Der Sport ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Und unter den Sportarten, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen, hat Tennis einen hohen Stellenwert.

Das kam auch während der Ausführungen des Präsidenten des DTSB, Klaus Eichler, zum Ausdruck. Aus dem Präsidium der Konferenz meldete sich Kurt Hager, Ex-Mitglied des Politbüros und Ex-Sekretär des ZK der SED. Er fragte nach der Entwicklung des Tennissports in der DDR. Klaus Eichler antwortete, in der Vergangenheit hätten subjektive und objektive Faktoren die Entwicklung gehemmt. Mittlerweile könne die DDR Bälle in ausreichender Zahl herstellen. Mit GERMINA ist die Produktion neuer Rackets vorgesehen. Der DTSB wolle in Vorbereitung des Turn- und Sporttages 1990 zu einer Aktion „Tausend Tennisplätze für die Republik“ aufrufen. Das würde in jedem Kreis vier Tennisplätze ergeben und erscheine durchaus realisierbar.

GETIPPT

Die ersten Einsendungen in der Umfrage nach den DDR-Spielern des Jahres sind da:

Wolfgang Hartwig, Sportchef der „Berliner Zeitung“ und Hobby-Racketschwinger, setzt auf Meisterin Gabriele Lucke und Gunter Wehnert.

Auch sein Kollege vom „Sportecho“, **Ernst Podeswa**, „Tennis“-Lesern als Autor wohl bekannt, sieht im Stimmenrennen den gleichen Einlauf.

Und auch „Tennis“-Redakteur **Bernd-Michael Prawitz** hält mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg: Lucke und Wehnert!

Nummer zwei: Dietrich Schirmann, Juliana Gorka, Dritte im Bunde: „Ralle Lichtenfeld und Susanne Schirmann“

Herzliche Grüße zum Jahreswechsel

Zum Jahreswechsel übermittelt das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR all seinen Mitgliedern, Helfern und Freunden unseres Sports herzliche Grüße. Diese sind verbunden mit besten Wünschen für Freude und Erfolg beim eigenen Spiel und für persönliches Wohlergehen.

Präsidium des DTV der DDR

GLÜCKWÜNSCHE

Hubert Knobloch, der sonst Spieler zu ihren Siegen beglückwünscht, ist Empfänger bester Wünsche zu seinem 50. Geburtstag am 19. Dezember, die ihm das Präsidium und besonders die Kommission Öffentlichkeitsarbeit, welcher der Jubilar angehört, übermittelt.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420.

Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130.

„Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

Eine weltoffene Sportwissenschaft

betreibt die DDR, erklärte DTSB-Präsident Klaus Eichler auf der IX. Europäischen Sportkonferenz in Sofia in seinem Referat. Er schlug gleichzeitig vor, die internationale Kooperation zu erweitern. Zum Kampf gegen Doping unterstrich er, daß dieser weltweit nur dann erfolgreich sein werde, wenn er sich auf ein effektiv nationales Kontrollsystem stützt. Er plädierte für eine einheitliche Handhabung der Methoden und die gleichzeitige Kontrolle bei Wettkämpfen und in den Trainingsperioden. Der DTSB-Präsident erklärte die Bereitschaft der DDR, entsprechende Erfahrungen beim Aufbau eines nationalen Dopingkontrollsystems weiterzugeben.

Aus gleichem Anlaß gratuliert das DTV-Präsidium auch **Gerd Darr**, Mitglied der Kommission Freizeitsport, und Übungsleiter **Wolfgang Schieber** aus Erfurt sehr herzlich. Sie begehen am 20. bzw. schon am 12. Dezember ihren Ehrentag.



Jubilär Hubert Knobloch als charmanter Gratulant Foto: B.-M. Prawitz

Von Friedrichshagen nach Karl-Marx-Stadt — via Zinnowitz ...

Von Hubert Knobloch

Alle Jahre wieder gibt es den Tennisdreiklang Friedrichshagen—Zinnowitz und die nationalen Meisterschaften. Da kann auch ein durchschnittlich bemittelter Fan wie ich, die Realitäten wohlfeil kennend, auf seine Kosten kommen. Immer dann läßt sich erahnen, was den Duft der großen Tenniswelt ausmachen könnte, von dem wir alle, die wir an den unterschiedlichsten Positionen unserer „Tennisgrundlinie“ stehen, hoffen, ein Schnepferchen abzubekommen. Manchmal gelingt das auch, dann bin ich schon mit einem „fifteen all“ meines Freundes Dr. Kisan auf dem Schiedsrichterstuhl zufrieden. Man ist ja nicht unerschämmt in seinen Wünschen, wenngleich bei einer solchen Formulierung der Hang zur gezeigten Fantasie unverkennbar ist.

Immer, wenn ich die repräsentative Tennisanlage von Friedrichshagen betrete, stelle ich mir eine überfüllte Freilichtbühne für ein Riesentennisspektakel vor. Seit Monaten ausverkaufte Ränge. Ein nie gekanntes Gerangel um die Stehplatzkarten, Organisatoren, die um Spieler und Journalisten gleichermaßen buhlen. Fliegende Händler mit Eis und Imbiß. Autogramstunden für die Cracks und schließlich Matches, von denen die ganze Welt erfährt und träumt. Allerdings, spätestens bei diesem Wort werde ich dann wieder wach und weiß, daß meine Fantasie mit mir wieder einmal durchgegangen ist — sträflicherweise! Denn, was folgt ist nicht nur die Rückkehr in eine nüchterne Tennis-Gegenwart, sondern auch eine Desillusionierung ohnegleichen.

Es ist schwer zu sagen, warum mir gerade in diesem Jahr das alles so intensiv aufgefallen ist. Seit die Schachspieler wieder zu Olympia fahren, die Motorsportler ihre alten, eng gezogenen Grenzen sprengen konnten, als hätten sie einen Trabantmotor zu einem Mercedes fortentwickelt, Angler im polarnahen Norwegen ihre „Leinen“ auswerfen und das mit großem Erfolg, Schwache und Blinde bei europäischen Titelkämpfen für Außerordentliches sorgen, Hockeyspieler, Federballer u. a. sich um den Anschluß an ein gehobenes Niveau bemühen, hat vielerorts ein Umdenken begonnen, das anscheinend vor unserem geliebten Tennis zu riesigen Umwegen gezwungen wird. Oder, aber ich verstehe die Zeichen der Zeit nicht mehr! Noch nie habe ich unsere DDR-Tennistamilie so provinziell und ratlos gesehen wie heute.

So gesehen, muß die diesjährige Bestandsaufnahme zwischen Friedrichshagen und Karl-Marx-Stadt viele Fragen aufwerfen und nicht unbedingt positiv sein. Sie darf es im Angesicht des Gesehenen auch nicht sein.

Freilich, wenn man das ungebrochene Engagement der fleißigen Organisatoren von allen drei Turnieren in den Vordergrund stellt, wobei in Karl-Marx-Stadt unter Dr.

W. Heeg ein „Klimmzug“ besonders artistischer Art vollzogen wurde, ist man geneigt, in den lobhudelnden und verzehenden Chor früherer Jahre einzustimmen unter dem Motto „dort, wo ich immer gut zu essen bekomme, schimpfe ich nicht über eine schmutzige Gabel“. Das aber brächte uns keinen Schritt weiter.

Das Leistungsniveau unserer Spitzenspieler ist — vielleicht mit der geringfügigen Ausnahme eines Gunter Wehnert — in den letzten Jahren nicht mehr gewachsen. Es ist sehr deutlich zurückgegangen, und zwar auf allen Ebenen. Es mag dafür viele Gründe geben, von der langanhaltenden Verletzung eines ohnehin nicht mehr taufischen Thomas Emmrich, über die beruflichen Anforderungen, denen sich der Arzt Robert Reimer ausgesetzt sieht, bis hin zu Püfungs- und Examensängsten der Damen Lucke und Schneider. Das alles mag im Einzelfall als Entschuldigung oder Ausrede gelten, um die Tennisplayer im Falle von Niederlagen oder Formschwäche ohnehin nicht verletzen sind. Wenn ich aber bei unserem einzigen und größten internationalen Turnier in Zinnowitz Sätze unserer Spieler von mangelnder Motivation höre, wenn ich sehe, wie jüngere, veranlagte Spielerinnen und Spieler ihr Talent im wahrsten Sinne des Wortes verspielen, dann fehlt mir dafür jedes Verständnis. Wer sich für Friedrichshagen und Zinnowitz, unseren beiden hochkarätigen Turnieren, nicht motivieren kann, der soll bitte schon den unverschämten aber ehrlichen Mut besitzen, den Organisatoren abzusagen. Denn nichts ist schlimmer, als sich selbst zu beschwichtigen, man betrügt in der Regel damit alle anderen und die Zuschauer dazu.

Wenn ich sehe, wie Ausländer — zwischen Nr. 10 und 60 in ihren Ranglisten positioniert — in Friedrichshagen und Zinnowitz jede freie Minute zum Training auf den freien Plätzen schweißtreibend und freudvoll nutzen und unsere Aktiven, derlei Aktivitäten entwöhnt und abgeschworen durch drei „Staatstrainer“ während einer ganzen Woche gerade für eine Stunde „dienstverpflichtet“ werden konnten, dann hat das auch etwas mit Konzeptionslosigkeit und sträflicher Nachlässigkeit zu tun. Bei manchem Akteur mag die Einstellung zur Sache nicht stimmen, vieles aber ist auch von Verbändesseite mit einem routinetaften Abgleiten in die Mittelmäßigkeit und darunter sanktioniert worden.

Es ist nicht meine Aufgabe über die Zusammensetzung von DDR-Auswahlteams für den Nationencup zu diskutieren, aber es kann auch nicht angehen, daß vier oder fünf Mannschaften gebildet werden, von denen man schon beim nackten Nennen der Namen weiß, daß sie chancenlos sind. Ein Leistungshöhepunkt sollte immer einer bleiben und vor jeglicher funktioneller Verwässerung bewahrt bleiben. Die dabei einbe-

Verbandstag
VIII. des DTV
der DDR

haltenen Mittel sollten viel, viel stärker für die Beschickung von Kinder- und Jugendenturnieren in unseren Nachbarländern verwendet werden. Da ist noch viel zu lernen — und das im doppelten Sinne des Wortes. Daß, nach dem — wie ich hoffe — zeitweiligen Ausscheiden unseres Rekordmeisters in diesem Jahr mit Gunter Wehnert ein Jüngerer in die Bresche sprang und vor allem in Zinnowitz die berühmten Kastanien aus dem Feuer holte.

Wehnert, von dessen Talent ich immer überzeugt war, hat alle drei Turniere gewonnen — als einziger! Das zählt! Was er aus sich und seinem Spiel mit dem sprichwörtlichen Emmrichfließ noch machen könnte, wird er am besten wissen. Niemand wird ihn daran hindern, höchstens er sich selbst. Daß nur umfangreiches, konzentriertes Training noch immer und wohl auf die Dauer auch ausschließlich der Garantieschein für einen immerwährenden Erfolg ist, mußte die fünffache Einzelsiegerin der letzten Jahre, Grit Schneider, in aller Bitterkeit erfahren. Ihr diesjähriger Balanceakt, der in Friedrichshagen mit einem kaum erwarteten Turniersieg begann, erlief schon in Zinnowitz eine deutliche Bauchlandung. Spätestens dort hätte die diesjährige DHK-Absolventin den oft zitierten Nachtigallengesang vernehmen müssen. Ihr Friedrichshagener Ruf — über das Stadionmikrofon aller Welt kundgetan — nach stärkeren DDR-Mädchen war zumindest von der Leipziger Abiturientin Gabriele Lucke gehört worden. Innerhalb eines Monats war die bis dahin ungebrochene Vormachtstellung dahin. Eine neue Meisterin bestieg mit einer beherzten, freilich auch nicht fehlerfreien aber letztendlich überzeugenden Leistung den Damenthron. Ich habe selten in meinem Beruf jemanden gesehen, der sich so freuen konnte über einen Sieg wie Gabriele an diesem Sonntagvormittag in Karl-Marx-Stadt's Küchwald. Auch so etwas kann wohlwollend sein! Als Außenstehender kann ich nur hoffen, daß der Lucke-Sieg auf der einen Seite zu neuen Kräften und Intensionen führt, auf der anderen Seite jedoch so schmerzt, daß mit Ehrgeiz und einem neuen Anlauf auch eine neue Qualität im derzeitigen Damentennis geboren wird. Dann würde uns vielleicht auch in Zinnowitz (zuletzt 1971 B. Hoffmann) wieder einmal ein Sieg in's Haus stehen.

Aber, ohne Training kein Erfolg! Das gilt für alle, besonders aber für unsere Tennisplätzchen, die ganz normal und stetig wachsen, solange sie in elterlicher Obhut und Kontrolle gedeihen, die aber dann später jenen Fleiß vermissen lassen, wenn es an die Formung und Ausbildung von Leistungen geht. Das hat nicht immer etwas mit fehlender Motivation zutun, vielfach auch mit Bequemlichkeit und einer un-

Fortsetzung Seite 5

Ranglisten des DTV der DDR 1989

Herren

1. Wehnert, Gunter (Emp./B. Halle-Neust.)	2261	(2)
2. Schirmann, Dietrich (Mot. Mitte Magdeb.)	2050	(8)
3. Lichtenfeld, Ralf (Mot. Mitte Magdeburg)	1673	(6)
4. Reimer, Robert (Emp./Buna Halle-Neust.)	1547	(5)
5. Grundmann, Uli (Motor Mitte Magdeburg)	1533	(3)
6. Krohn, Jörg (Aufbau Ahlbeck)	1527	(7)
7. John, Steffen (TU Dresden)	1396	(18)
8. Hansch, Mario (Empor/Buna Halle-Neust.)	1321	(10)
9. Mudrick, Knut (Einh. Mitte Karl-Marx-Stadt)	1233	(17)
10. Schneider, Ernst (Aufbau/Waldheim)	1192	(11)
11. Kamprad, Mario (Mot. Mitte Magdeburg)	1148	(11)
12. Krohn, Ulf (Aufbau Ahlbeck)	1012	(15)
13. Skeide, Holger (Motor Mitte Magdeburg)	876,5	(44)
14. Dr. Lehmann, Ulrich (Einh. Friesen Berlin)	785	(51)
15. Vater, Steffen (OT Apolda)	762	(31)
16. Seiffert, Peer (WBK Berlin)	737	(14)
17. Buchmann, Michael (SG Friedrichshagen)	725	(32)
18. Kissal, Michael (Medizin Potsdam)	654	(22)
19. Dietze, Marco (DHfK Leipzig)	617	(—)
20. Hansen, Olaf (TU Dresden)	602	(19)
21. Wustlich, Hagen (Einheit Schwerin)	594	(—)
22. Hensger, Volker (OT Apolda)	591	(13)
23. Lindner, Frank (TU Dresden)	577	(60)
24. Dr. Dobmaier, Bernd (Stahl Bad Lausick)	566	(16)
25. Lisk, Holger (SG Friedrichshagen)	556	(28)
26. Beyer, Hendrik (Einheit Pankow)	546	(—)
27. Kirchner, Marco (Motor Dessau)	519	(27)
28. Taterczyński, Hendryk (SG Friedrichshagen)	519	(21)
29. Fincke, Andreas (SG Friedrichshagen)	511	(29)
30. Dr. Mauß, Karl-Heinz (Humboldt-Uni Berlin)	487	(—)
31. Kretschmar, Klaus (Aufb. Südwest Leipzig)	481	(33)
32. Schauer, Marc (Einheit Pankow)	465	(—)
33. Böhme, Michael (Fortschritt Zittau)	401	(—)
34. Grünberg, Karsten (TU Dresden)	395	(—)
35. Roß, Uwe (Motor Lichtenberg)	394	(—)
36. Richter, Uli (Sachsenring Zwickau)	387	(—)
37. Liebich, Frank (Stahl Bad Lausick)	383	(—)
38. Backhaus, Wolfgang (TU Dresden)	377	(34)
39. Herold, Albrecht (DHfK Leipzig)	377	(—)
40. Haberecht, Olaf (Motor Mitte Magdeburg)	376	(50)
41. Johannes, Peter (TU Dresden)	370	(—)
42. Leese, Holger (Bauakademie Berlin)	345	(36)
43. Meisel, Knut-Michael (Einheit Mitte Erfurt)	345	(20)
44. Henschke, Stefan (Emp./Buna Halle-Neust.)	334	(46)
45. Eiseler, Dieter (Motor Süd Brandenburg)	331	(—)
46. Ziegler, Veikko (Einheit Parchim)	323	(25)
47. Dr. Waldhausen, G. (Einheit Wernigerode)	316	(—)
48. Riesing, Matthias (Emp./Buna Halle-Neust.)	306	(—)
49. Stall, Volker (TU Dresden)	296	(40)
50. Weiß, Peter (Lokomotive Aue)	281	(38)
51. Petermann, Tilo (DHfK Leipzig)	268	(42)
52. Lochmann, Ralf (Motor Königsee)	267	(—)
53. Richter, Hans-Joachim (DHfK Leipzig)	265,5	(—)
54. Schröder, Uwe (DHfK Leipzig)	211	(—)
55. Rasemann, Klaus (DHfK Leipzig)	209	(37)
56. Saeger, Karl-Heinz (Medizin Buch)	202	(—)
1 b. Emmrich, Thomas (Motor Mitte Magdeburg)	—	(1)
10 b. Junghänel, Kurt (Lokomotive Aue)	358	(9)

Damen

Ein schmerzlicher Verlust: Grit Schneider verließ ebenso wie Ulrike Apel, Susanne Reihs, Thomas Janetzky u. a. Spieler die DDR. Sie wurden nicht in die Ranglisten aufgenommen.



1. Lucke, Gabriele (Aufbau Südwest Leipzig)	1467	(2)
2. Schirmann, Susanne (Bauakademie Berlin)	1365	(4)
3. Gorka, Juliana (Aufb./Medak Dresden Mitte)	1244	(11)
4. Rudolph, Beate (Motor Mitte Magdeburg)	1195	(19)
5. Wohlfahrt, Bärbel (LVB Leipzig)	1174	(15)
6. Vater, Heidi (OT Apolda)	1169	(12)
7. Baer, Beatrice (SG Friedrichshagen)	1135	(8)
8. Wagner, Christiane (LVB Leipzig)	1116	(3)
9. Teichert, Kerstin (ITVK Rostock)	1080	(5)
10. Lehmann, Antje (Bauakademie Berlin)	1074	(36)
11. Neubert, Annett (DHfK Leipzig)	1065	(7)
12. Opelt, Uta (Post Halle)	991	(20)
13. Zollweg, Sabine (Turbine Weimar)	977	(10)
14. Block, Kerstin (Wissenschaft Halle)	972	(24)
15. Knabe, Kirsti (Einheit Sondershausen)	913	(38)
16. Marquardt, Christine (Humboldt-Uni Berlin)	892	(9)
17. Leese, Heike (Bauakademie Berlin)	749	(27)
18. Berger, Harriet (Einheit Zentrum Leipzig)	636	(—)
19. Bergner, Isa (Bauakademie Berlin)	611	(6)
20. Hofmann, Ines (Aufb./Medak Dresden Mitte)	604	(30)
21. Ladewig, Constanze (Aufbau Südwest Leipzig)	492	(31)
22. Freihube, Birgit (Wissenschaft Halle)	486,5	(—)
23. Sommer, Heike (SG Friedrichshagen)	436	(10b)
24. Hanff, Andrea (Motor Mitte Magdeburg)	420	(20b)
25. Carell, Claudia (Chemie Zwickau)	398	(34)
26. Kutschbach, Carola (Chemie PCK Schwedt)	386	(21)
27. Hoffmann, Heike (DHfK Leipzig)	369	(18)
28. Heinrich, Sigrid (LVB Leipzig)	359	(—)
29. Dr. Hoffmann, Brigitte (Humboldt-Uni Berlin)	347	(25)
30. Lorenz, Alexandra (Humboldt-Uni Berlin)	346,5	(23)
31. Niefert, Susanne (Medizin Erfurt)	331	(—)
32. Weiß, Sylvia (Mot. Altendorf K.-M.-Stadt)	311	(28)
33. Luckner, C. (Aufbau/Medak Dresden Mitte)	303,5	(—)
34. Hoberg, Jutta (Motor Mitte Magdeburg)	260	(—)
35. Kannenberg, Harriet (Stahl Blankenburg)	236	(26)
36. Schwerdtner, Ulrike (Medizin Görlitz)	229	(—)
37. Kreft, Ines (Einheit Pankow)	225	(—)
38. Müller, Diana (Medizin Cottbus)	212	(—)
39. Sulimma, Ines (Motor Mitte Magdeburg)	206	(—)
15 b. Franken, Heike (SG Friedrichshagen)	—	(13)
20 b. Reimer, Britta (Humboldt-Uni Berlin)	119	(16)

Doppel-Rangliste

Herren

1. Lichtenfeld, R.	435	(1)
2. Wehnert, G.	430	(6)
Schirmann, D.	430	(16)
4. Krohn, J.	355	(5)
5. Grundmann, U.	305	(3)
6. Schneider, E.	295	(10)
7. John, St.	245	(13)
8. Reimer, R.	225	(4)
9. Hansen, O.	220	(11)
10. Janetzky, Th.	210	(8)
11. Kamprad, M.	165	(9)
12. Kirchner, M.	120	(—)
Henschke, St.	120	(—)
14. Skeide, H.	115	(19)
15. Ziegler, V.	110	(—)
16. Mudrick, K.	105	(19)
Wustlich, H.	105	(13)
18. Taterczyński, J.	80	(—)
19. Wustlich, W.	75	(13)
Roß, U.	75	(30)
Leese, H.	75	(23)
Grünberg, K.	75	(—)
1 b. Emmrich, Th.	—	(1)
10 b. Junghänel, K.	100	(7)

Damen

1. Lucke, G.	375	(6)
2. Vater, H.	355	(4)
3. Teichert, K.	325	(4)
4. Gorka, J.	255	(3)
5. Schirmann, S.	160	(—)
6. Neubert, A.	140	(20)
7. Zollweg, S.	135	(8)
8. Reihs, S.	110	(8)
9. Bergner, I.	95	(2)
10. Wohlfahrt, B.	85	(15)
11. Leese, H.	75	(—)
12. Opelt, U.	70	(—)
Hoffmann, H.	70	(8)
14. Lehmann, A.	65	(18)
15. Carell, C.	60	(—)
Heinrichs, S.	60	(—)
Knabe, K.	60	(—)
Rudolph, B.	60	(15)

Fortsetzung von Seite 3

begreiflichen Genügsamkeit. Hätte ich mich oder auch andere, die erst mit 30 Jahren das Tennisspielen erlernten, dieser Ideologie angeschlossen, wir wären niemals etwas anderes als Ballsammler geworden. Ohne Fleiß kein Preis!

Für viele mag das eine abgegriffene Floskel sein. Dem Tennissport der DDR stünde sie gut zu Gesicht. Aber ohne das Suchen nach neuen Förderungsprogrammen und „dem Besuchen vieler, vieler Turniere national und darüber hinaus“ (Th. Emmrich) wird es keinerlei greifbare Fortschritte geben.

Manchmal habe ich einen Alptraum. Mein Chef bittet mich in sein Zimmer und eröffnet mir, daß ich in der nächsten Woche zur Übertragung nach Wimbledon reisen soll. Spätestens da kriege ich einen riesigen Schreck.

KOMMENTAR

Die Ranglisten des DTV der DDR 1989 für die allgemeine Klasse wurden auf der Grundlage des in „Tennis“ 3/88, S. 6/7 und 2/89, S. 6 veröffentlichten Wertungsverfahrens und der Wertzahlvorgaben 1989 (S. 2/89, S. 6) ermittelt. Zusätzlich zu diesen Wertzahlen sind nachträglich weitere für folgende Sportfreunde wegen ihrer Platzierung in den Bezirksranglisten der allgemeinen Klasse vergeben worden:

Damen: Schärk, K. (Leipzig) 42,5
Herren: Seil, M. (Colditz) 48,5
Die Mindestpunktsummen für die Erreichung eines Ranglistenplatzes betragen wie im Vorjahr gemäß den Vorgaben:

Damen: Einzel 200, Doppel 60. Herren: Einzel 200, Doppel 60.

Beiden Herren nimmt nach dem verletzungsbedingten ganzjährigen Ausfall des Vorjahresersten Thomas Emmrich der diesjährige DDR-Meister Gunter Wehnert den Rang 1 ein. Gefolgt wird er von Dietrich Schirmann, der nach einer schwächeren Saison 1988 wieder weit nach vorn kam (von 8 auf 2) und somit sein wahres Leistungsvermögen dokumentieren konnte. Mit deutlichem Abstand folgen dann Thomas Janetzky, Ralf Lichtenfeld und Robert Reimer auf den Plätzen 3 bis 5! Uli Grundmann, dem Dritten des Vorjahres, fehlte augenscheinlich der frühere Biß in seinen Wettkämpfen, so daß er über einen 6. Rang nicht hinauskommen konnte. Bedeutende Platzverbesserungen gegenüber dem Vorjahr gelangen Steffen John (von 18 auf 8), Holger Skeide (von 44 auf 14) und Dr. Ulrich Lehmann (von 51 auf 15).

Auffallende Positionsverschlechterungen mußten Volker Hensger (von 13 auf 23), Dr. Bernd Dobmaier (von 16 auf 25) und Knut-Michael Meisel (von 20 auf 43) hinnehmen. Eine Reihe von Spielern schaffte erstmalig oder erneut den Sprung in die Rangliste, wobei mit Marco Dietze (von 0 auf 20) und Hagen Wustlich, zwei Nachwuchsspieler, am weitesten nach oben gelangten. Von den Spielern, die sich nicht wieder in der Rangliste plazieren konnten, nahm Detlef Wegner 1988 die beste Position ein (von 26 auf 0).

Der bereits als Newcomer bezeichnete Marco Dietze ist gleichzeitig bester Jugendspieler in dieser Rangliste, noch vor dem diesjährigen Jugendmeister Andreas Fincke (von 29 auf 30). Da sich außer diesen beiden kein weiterer Jugendlicher einen Ranglistenplatz erkämpfen konnte, stellt dies erstmals wieder die Verschlechterung gegenüber den Vorjahren dar.

Bestplatzierter Senior ist Dr. Bernd Dobmaier (auf 25), wobei auch der diesjährige Seniorenmeister Hans-Joachim Richter die Rückkehr in die Rangliste schaffte (von 0 auf 34).

In die b-Rangliste wurden Thomas Emmrich und Kurt Junghänel aufgrund ihrer langwierigen Knie- bzw. Fußverletzungen eingestuft. Gabriele Lucke, 1989 erstmalig DDR-Meisterin der Allgemeinen Klasse, nimmt Platz 1 in der Rangliste der Damen ein. Obwohl „nur“ in der DDR-Liga spielend, hat sich Gabriele durch mehrere Turniererfolge, besonders in der zweiten Saisonhälfte, die Spitzenposition erkämpft.

Die Plätze 2 und 3 werden von den Finalistinnen der DDR-Jugendmeisterschaften Susanne Schirmann und Juliana Gorka belegt, damit den Trend des Vormarsches junger Spielerinnen an die Ranglistenspitze unterstreichend.

Relativ geringe Punktdifferenzen waren für die Vergabe der Plätze 4 (Beate Rudolph), 5 (Bärbel Wohlfahrt) und 6 (Heidi Vater) ausschlaggebend. Bemerkenswert dabei die wesentlichen Ranglistenplatzverbesserungen bei B. Rudolph (von 19 auf 4) und B. Wohlfahrt (von 15 auf 5).

Doch auch bei anderen Spielerinnen sind z. T. erhebliche Positionsverbesserungen gegenüber der Rangliste 1988 erwähnenswert, so verbesserte sich u. a. Antje Lehmann (von 36 auf 10), Harriet Berger (von 0 auf 19) und Birgit Freihube (von 0 auf 22). Positionsverluste mußte dagegen u. a. Christiane Wagner (von 3 auf 8), Isa Berger (von 6 auf 19) und Christine Marquardt (von 9 auf 16) hinnehmen, einige Spielerinnen (u. a. Böhm, Dirks, Machalet) sind in der DDR-Rangliste des Jahres 1989 nicht mehr vertreten.

Der Umfang der DDR-Rangliste der Damen hat sich gegenüber 1988 nur unwesentlich geändert (1988 44 / 1989 42 Spielerinnen in der Rangliste), gleichfalls ist das Verhältnis der aus der Rangliste ausgeschiedenen 12 Spielerinnen zu den gegenüber 1988 10 neu in der Rangliste vertretenen Spielerinnen relativ konstant.

Auch für das Spieljahr 1989 muß festgestellt werden, daß die Turnierbeteiligung bei Doppelwettkämpfen oftmals weit unter der Teilnahme an Einzelwettkämpfen lag. Lediglich bei den DDR-Meisterschaften aller Altersklassen betreten im Prinzip alle Turnierteilnehmer Einzel- und Doppelwettkämpfe. Besonders kräftig traten diese Disproportionen 1989 bei den Turnieren in Schwerin, Friedrichshagen, Magdeburg und Ahlbeck auf, so spielten z. B. in Ahlbeck von 52 am Einzelwettbewerb teilnehmenden Damen nur 16 Damen-Doppel. Witterungsbedingt konnten in Dresden keine Doppelwettkämpfe stattfinden.

Die nach wie vor nur inoffiziellen Charakter tragende Doppelrangliste reduzierte sich bei den Damen gegenüber 1988 von 24 auf 18 Ranglistenpositionen 1989, bei den Herren von 34 auf 24.

Die Doppelrangliste der Damen wird ebenfalls von Gabriele Lucke angeführt, sie verbesserte sich damit gegenüber 1988 (Platz 6) deutlich. Die DDR-Meisterinnen des Jahres 1989 im Damen-Doppel, Heidi Vater und Kerstin Teichert, folgen auf den Plätzen 2 und 3. Juliana Gorka als 4. der Doppel-Rangliste bestätigte damit Platz 3 des Vorjahres, Susanne Schirmann, 1988 nicht platziert, gelang mit Platz 5 ein bemerkenswerter Erfolg.

Außerordentlich knapp ging es bei der Vergabe der Doppel-Ranglistenplätze 1—3 bei den Herren zu. Der langjährige Doppelpartner von Thomas Emmrich, Ralf Lichtenfeld, hatte schließlich das bessere Ende für sich und belegte auch 1989 Platz 1. Dietrich Schirmann, 1989 mit Ralf Lichtenfeld DDR-Meister im Herren-Doppel, 1988 noch Ranglistenplatz 16 belegend, folgt gemeinsam mit Gunter Wehnert auf Platz 2.

Dr. Ulrich Lehmann/Wolfgang Franz

Juliana und Mario sind beste Junioren

Einige bekannte Spieler fehlten bei der Bestenmittlung

Juliana Gorka und Mario Hansch waren die Favoriten in Wernigerode laut aktueller DDR-Rangliste und eindeutig beherrschten sie die Konkurrenz. Bemerkenswert und für die Zuschauer eine Augenweide war das kraftvolle und dynamische Spiel von Mario. Er brillierte mit gutem Stellungsspiel, hohem Konzentrationsvermögen und mit seiner knallharten Rückhand sowie ausgezeichneten Passierschlägen punktierte er seine Gegner aus. Lediglich Ulf Krohn konnte beim 6:2, 6:3 Endspiel aufgrund seiner hohen Grundlinienspielsicherheit Paroli bieten. Wenn Mario sein Spiel mit dem sicheren Punkt am Netz abschließt, sollte er mit Bestimmtheit bald um höhere Meisterehren kämpfen.

In die Kategorie Überraschungsergebnisse

ERGEBNISSE

DAMEN: Halbfinale

J. Gorka—H. Hoffmann 6:3, 6:1, A. Lehmann—U. Opelt 5:7, 6:0, 6:3

Finale

J. Gorka—A. Lehmann 6:1, 6:3

Doppelhalbfinale

Hoffmann, Opelt—Gorka, Lehmann 6:3, 6:2

HERREN: Viertelfinale

M. Hansch—R. Schmidt 6:0, 6:1, P. Seiffert gegen M. Kirchner 6:4, 3:6, 6:4, M. Kissal

Untergang am Schwarzen Meer

Keine Angst! Die kleine Equipe unseres Verbandes mit Susanne Reihls, Kirsti Knabe, Andreas Fincke, Markus Perschke und Robert Schumann ist wohlbehalten vom Jugend-Ranglistenturnier der ITF aus Mamaia zurückgekehrt und versucht indesens hoffentlich durch eifriges Training den riesigen Abstand zum europäischen Spitzenniveau dieser Altersklasse nicht noch größer werden zu lassen. Sicher, es ist nicht leicht, wenn man verspätet zum Turnier erscheint und es dann tagelang regnet, so daß eine Einstellung auf ungewohnte Bälle und Plätze, die nach rumänischen Vorstellungen spielfähig erscheinen, durch fehlendes Training erschwert wird. Doch das konnte nur dann eine Entschuldigung sein, wenn unsere Mädchen und Jungen auch nur annähernd Ausgeglichenheit in ihren Spielen erreicht hätten.

Unser Jüngster, der Kindermeister 1989, Robert Schumann, wußte am besten zu gefallen. Gegen den Bulgaren Mancew unterlag er nach umkämpften ersten Satz 5:7, 1:6. Sollte es ihm gelingen, seine guten technischen und athletischen Stärken durch konzentriertes Verhalten zu ergänzen, könnte er vermutlich in vier Jahren bei diesem Turnier ein hoffnungsvoller Leistungsträger unseres Verbandes sein.

Die anderen vier DTV-Vertreter gerieten aber derart unter die Räder, daß es auch dem Betreuer immer schwerer fiel, im Ge-

sprach mit Trainern der anderen Verbände aus der UdSSR, CSSR, Bulgarien, Polen und Rumänien Argumente für unser Leistungsniveau zu finden.

Markus Perschke (15) konnte eine verständliche Aufregung im Spiel gegen Matei (SRR) nicht ablegen und verlor 2:6, 3:6. Andreas Fincke fand überhaupt nicht zu seinem Spiel und blieb mit 0:6, 2:6 gegen Onisie (SRR) weit unter seinen Möglichkeiten.

Susanne Reihls verlor 1:6, 0:6 gegen Cristea (SRR), die bereits 1989 in Zintowitz den dritten Platz belegte.

Kirsti Knabe, an Nummer 8 gesetzt, fand auf dem schweren, rutschigen Boden keine Einstellung und spielte ungewohnt fehlerhaft, so daß auch sie der Rumänin Pana mit 1:6, 2:6 unterlag.

Berücksichtigt man, daß all unsere Gegner wiederum in der nächsten Runde ausschieden, dann sind weitere Worte zum Leistungsabstand unnötig. Das Niveau des Turniers bestimmten nachdrücklich rumänische Spieler.

In den Halbfinals waren bis auf Filipow (UdSSR) nur Rumänien vertreten. Bei den Mädchen setzte sich die Zintowitz-Siegerin Spirlea gegen Vanc knapp mit 7:6, 6:4 durch. Den Sieg bei den Jungen holte sich Filipow gegen Voinea mit 4:6, 6:1, 6:1. Die Doppel fielen dem Wetter zum Opfer.

Fazit: Aus schmerzlichen Niederlagen müssen wir lernen. Wir, das sind wahrlich nicht nur die Mädchen und Jungen.

Dr. Gerhard Waldhausen

BERLIN

Das diesjährige Berliner Werner-Seelenbinder-Turnier reihte sich ein in die Sport- und Sportwettbewerbveranstaltungen in Berlin, die am Vorabend des 40. Jahrestages der DDR die Vielfalt und Breite sportlicher Betätigung augenfällig machen sollten. Als Mixed-Turnier ausgeschrieben für alle, vereinte es am 30. 9./1. 10. 1989 gewissermaßen das Ehepaar-Turnier von Stahnsdorf, das Dresdner Eltern-Kind-Turnier und das ehemalige Berliner Funktionärsturnier und brachte Kreisklassenspieler(innen) ebenso wie Oberligaspieler(innen) zusammen.

Der Gedanke des Veranstalters, BFA Berlin und BSG Akademie der Wissenschaften, die Leistungsklassen zu trennen, wurde von den Teilnehmern mehrfach verworfen, und das war gut so. Denn es gab doch einige überraschende Ergebnisse: Nicht die Zugehörigkeit zu einer Spielklasse war entscheidend, sondern die Tagesform, die Spielübersicht, das Sichverstehen, der Spielwitz.

So hatten die Gesetzten ausgerechnet in der ersten Runde ihre größten Schwierigkeiten und brauchten 3 Sätze zum Weiterkommen. Ehepaar Labs (Humboldt-Uni und Grün-Weiß Baumschulenweg) gewann das Endspiel 6:3, 6:1 gegen Franzock-Fehr (Einheit Pankow und Chemie Adlershof). Platz 3 belegten Mutter und Sohn Roß (Motor Lichtenberg) durch ein 7:6, 6:2 über Karrin Müller/Scheiner (Humboldt-Uni und Grün-Weiß Baumschulenweg).

Da auch die Verlierer in einer Trostrunde das schöne Wetter zum Weiterspielen nutzen, war auf der herrlich gelegenen, aber in ihrem Pflegezustand doch etwas enttäuschenden Anlage von AdW (hallverschlukendes Unkraut am Spielfeldrand, Zustand der Netze) vom Morgen bis zum Abend jeder der 3 Plätze besetzt, es hat Spaß gemacht und die Geselligkeit gefördert, und das vor allem soll der Sport ja auch.

Zwei negative Beobachtungen — leider nicht zum ersten Male:

1. Warum müssen Tennisspieler Kronenkorken und die Deckel von Ballbüchsen irgendwo an den Spielfeldrand werfen, obwohl doch jeder irgendein Behältnis zur kurzzeitigen Aufbewahrung solcher Abfalls mit sich auf den Platz bringt?
2. Warum müssen ebendieselben Tennisspieler, die bei gerissenen Linienbällen und reklamieren, bei eigenem Aufschlag zentimeterweise, ja fußweit auf Grundlinie und Spielfeld latschen?

Und was meinen die TENNIS-Leser und unsere Regelkundler und Schiedsrichter zu dieser saloppen Antwort von darauf Angesprochenen: Ach, Fußfehler werden doch höchstens in der (dritten) Kreisklasse geahndet.

Dr. Roland Gründel

Ist Houstka für uns eine Nummer zu groß?

Nur Susanne Schirmann überstand die Qualifikation

Wie auch schon im Vorjahr nahmen am Crystal-Cup auf der Tennisanlage der TV Houstka in Mladá Boleslav (30 km nördlich von Prag) Aktive aus 17 Ländern teil. Das Jugendweltranglistenturnier für Spieler bis AK 16 bzw. AK 18 steht in einer Turnierkette, die durch ganz Europa führt. So war sogar ein ITF-Junioren-Team vertreten, daß von einem Amerikaner betreut wurde. 4 Spieler aus Ghana, Ägypten und aus dem Afrikanischen Staat Cote d'Ivoire führen 6 Wochen kreuz und quer durch Europa. Unsere Mannschaft bestand aus: Julia Gorka (Aufbau Mitte-Dresden), Susanne Schirmann (Bauakademie Berlin), Gerald Hünich (Rotation Berlin) und Marco Dietze (DHfK Leipzig).

Vor dem Hauptturnier wurde eine Qualifikation ausgetragen, an der unsere Teilnehmer mitspielen mußten. 7 Mädchen und 24 Jungen spielten je 4 freie Plätze für das Hauptturnier aus. Dabei gelang nur Susanne Schirmann ein Sieg gegen die Britin Mandy Owens aus Bristol: Mit präzisen druckvollen Grundschlägen und konzentrierter Spielweise siegte sie schnell 6:1, 6:2.

Julia Gorka hatte zwar mit ihrer Gegnerin Gaby Hinkl aus Amsterdam eine zu lösende Aufgabe vor sich, spielte jedoch, wie sie selber später einschätzte, im Ausland wieder zu zaghaft und ängstlich und mußte eine vermeidbare 5:7, 1:6-Niederlage einstecken.

Die Jungen hatten ähnlich schwere Aufgaben, denen sie nicht gewachsen waren. Am Besten zog sich noch Marco Dietze gegen Sergio Rodriguez aus Barcelona aus der Affäre. Nach verlorenem ersten Satz (4:6), zeigte er angriefforientiertes Tennis und hatte mit Netzattacken Erfolg (6:4). Im dritten Satz konnte Marco an sein variables Spiel des 2. Satzes nicht mehr anknüpfen.

so wurde der Druck des Gegners wieder größer (3:6).

Gerald Hünich hatte sich nicht nur mit dem einheimischen Vlec auseinandersetzen, sondern auch mit einer undiskutablen Schiedsrichterleistung. Zeitweise saßen zwei kleine Mädchen auf dem Stuhl, die oft den Heimvorteil ausnutzen wollten. Gerald ließ sich beeindruckt, spielte in einer entscheidenden Phase unkonzentriert und verlor dann ganz und gar sein Konzept (3:6, 6:2). In der Hauptrunde kämpfte dann Susanne Schirmann gegen die CSSR-Spielerin Dominka Gorecka. In der Mittagsstunde zeigte Susanne gutes Tennis, spielte ihr Leistungsvermögen aus und war schließlich nur in letzter Konsequenz durch eigene Fehler 4:6, 6:3, 4:6 zu schlagen.

Die CSSR-Übermacht wurde dann spätestens in der Runde der letzten 8 deutlich. Einziger Ausländer, die Rumänin Spirlea, die auch schon in Zintowitz spielte. Sie setzte sich dann doch insgesamt bei den Mädchen durch, allerdings mit mehreren Dreisatzkämpfen auch mit abgewehrten Matchbällen im Halbfinale.

Bei den Jungen spielte einer noch stärker als alle anderen. Jan Kodes, Sohn des ehemaligen Wimbledonersiegers. Von ihm wird sicher auch im Männerbereich bald zu hören sein.

Fazit für mich: Eine Woche CSSR mit einem Einzel und einem Doppel sind zu wenig für diesen Aufwand. Zum Glück konnten wir täglich trainieren. Aber man sollte überlegen, ob unser Niveau ausreicht, um an Weltranglistenturnieren der Jugend teilzunehmen. Wäre es nicht sinnvoller zu Bezirksturnieren in die CSSR zu fahren, wo auch unsere Spieler mal die ersten Runden überstehen könnten?

Knut Mudrick

Kleines Turnier — große Resonanz

Wie der KFA Potsdam ein nachahmenswertes Beispiel schuf

Eines der größten Tennis-Turniere des Bezirkes Potsdam fand auf der Anlage des TSV Mikroelektronik Stahnsdorf statt. Die seit Jahren große Resonanz (5 bis 15 Damen, etwa 40 Herren) wird vor allem durch folgende Faktoren erreicht:

Die Kreismeisterschaften sind offen für den gesamten KFA-Bereich, bei uns also für gut 1/3 des Bezirkes. Bei den Herren sind nur Kreisklasse- und Nichtmannschaftsspieler zugelassen, was auch schwächere Spieler ermutigt, ihre Teilnahme zu melden. Nach den Punktspielen ist es für die meisten Spieler das einzige Turnierangebot über die Sektionsgrenzen hinaus. Die Gastgeber sind erfahrungsgemäß um eine gute Organisation und Betreuung bemüht. In diesem Jahr gewannen Dr. Ch. Helmke und J. Ohlemann von der PH Potsdam die

Titel im Einzel. Doppelsieger wurden E. Friegel/B. Lehmann aus Wilhelmshorst sowie J. Ohlemann/N. Schubert (PH Potsdam).

Als erfreulich wurde das von einigen jüngeren männlichen Spielern gezeigte moderne Tennis registriert, was uns optimistisch macht, daß sich der gegenwärtige Aufwärtstrend im Bezirk in der Zukunft stabilisieren kann (Medizin Potsdam erreichte die Oberliga, Aufsteiger Motor-Süd Brandenburg wurde 3. der DDR-Liga, die Damen von TSV Stahnsdorf steigen in die DDR-Liga auf)! Bei den Damen der unteren Spielklassen sehen wir noch größere Reserven hinsichtlich der Spielqualität und stabiler Teilnehmerzahlen.

Jürgen Maul



Die Teilnehmer des Ahlbecker Trainingslagers

Für einen erweiterten Kreis von DTV-Kadern der Altersklasse 11—13 gestaltete sich das diesjährige Trainingslager in Ahlbeck. Athletik-Tests, Konzentrationsübungen — ja sogar Yoga-Übungen standen auf dem Programm. Natürlich kamen auch technisch-taktische Probleme des Tennissports und Regelfragen nicht zu kurz.

Im Vielseitigkeitsturnier erwiesen sich Angelika Roesch, Anita Schorten und Matthias Heinrich als die besten Sportler.

Für diese erlebnisreichen Tage bedanken sich alle Teilnehmer bei den Organisatoren und Helfern, besonders aber bei den unermüdbaren Platzmeistern der BSG Aufbau Ahlbeck.

H.-U. Matschke

Meister von Ostachsen gekürt

In Görlitz fand 1989 die Ostachsenmeisterschaft der allgemeinen Klasse statt. Die Zittauer Sportfreunde, Mitglieder der BSG Fortschritt Lautex Zittau, beteiligten sich mit 16 Sportlern und stellten so das Gros der Meisterschaft. Leider fehlten die Sportfreunde von Neugersdorf und Bautzen.

Bei den Damen wurde Sportfreundin Ulrike Schwerdtner von Medizin Görlitz Ostachsenmeister vor Heike Pursche und Angela Hafenberg, beide von Fortschritt Lautex Zittau.

Bei den Herren wurde Sportfreund Michael Böhme wiederum Ostachsenmeister. Zweiter: Thomas Hummel von Fortschritt Lautex Zittau. Den 3. Platz teilten sich Armin Purschel (Fortschritt Zittau) und Jürgen Völkler (Medizin Görlitz).

Im Wettbewerb Herren-B-Klasse siegte Lothar Bertram. Zweiter wurde Alexander Börngen vor Sixten Engemann (alle BSG Fortschritt Lautex Zittau).

Im Damen-Doppel gab es folgende Platzierung:

1. Pursche/Böhme BSG Fortschritt Lautex Zittau
2. Hafenberg/Muldner BSG Fortschritt Lautex Zittau
3. Schwerdtner/Schwerdtner BSG Medizin Görlitz

Herren-Doppel

Nach spannendem und interessantem Kampf siegten Böhme/Hummel mit 7:6, 7:3 über Bertram/Thienert und wurden so Ostachsenmeister im Doppel.

Lothar Bertram

Oberliga- und Liga-Spielansetzungen des DTV für 1990

Oberliga – Herren

1. Motor Mitte Magdeburg
2. Aufbau Ahlbeck
3. DHfK Leipzig I
4. Friedrichshagen
5. Empor/Buna Halle-Neustadt
6. TU Dresden
7. Medizin Potsdam
8. DHfK Leipzig II



29. 4., 10.00 Uhr
1. TU Dresden—Mot. M. Magdeburg
2. Aufb. Ahlbeck—Emp. B. Halle-Neust.
3. Potsdam—Friedrichshagen
9.00 Uhr
DHfK Leipzig II—DHfK Leipzig I

5. 5., 13.00 Uhr
5. Friedrichshagen—Mot. M. Magdeb.
6. Aufbau Ahlbeck—DHfK Leipzig I
7. TU Dresden—Potsdam

6. 5., 10 Uhr
8. Mot. M. Magdeb.—Emp./B. Halle-N.
9. Aufbau Ahlbeck—DHfK Leipzig II
10. TU Dresden—Friedrichshagen

12. 5., 13.00 Uhr
11. TU Dresden—Aufbau Ahlbeck
12. Potsdam—Mot. Mitte Magdeburg
13. Emp./B. Halle-N.—DHfK Leipzig I
14. Friedrichshagen—DHfK Leipzig II

13. 5., 11.00 Uhr
15. DHfK Leipzig I—Potsdam
16. DHfK Leipzig II—Emp./B. Halle-N.

26. 5., 13.00 Uhr
17. Mot. M. Magdeburg—Aufb. Ahlbeck
18. DHfK Leipzig I—Friedrichshagen
19. Emp./B. Halle-N.—TU Dresden
20. Potsdam—DHfK Leipzig II

27. 5., 10.00 Uhr
21. Mot. M. Magdeb.—DHfK Leipzig I
22. Friedrichshagen—Aufbau Ahlbeck
23. Emp./Buna Halle-N.—Potsdam
24. DHfK Leipzig II—TU Dresden

9. 6., 13.00 Uhr
25. DHfK Leipzig II—Mot. M. Magdeb.
26. Aufbau Ahlbeck—Potsdam
27. DHfK Leipzig I—TU Dresden
28. Emp./B. Halle-N.—Friedrichshagen

- Ausweichtermine: 13. 5. 90; 10. 6. 90;
23. 6. 90; 24. 6. 90
Rückrunde: 7.—9. 9. 90
Ausweichtermin: 21.—23. 9. 90

Oberliga – Damen

1. Motor Mitte Magdeburg
2. Bauakademie Berlin
3. DHfK Leipzig
4. LVB Leipzig
5. HU Berlin
6. Wissenschaft Halle
7. OT Apolda
8. Friedrichshagen Berlin

29. 4., 10.00 Uhr
101 LVB Leipzig—Mot. M. Magdeburg
102 DHfK Leipzig—Baukad. Berlin
103 Friedrichshagen—HU Berlin
104 OT Apolda—Wissenschaft Halle

5. 5., 13.00 Uhr
105 OT Apolda—Motor Mitte Magdeb.
106 Wissensch. Halle—Baukad. Berlin
107 DHfK Leipzig—HU Berlin
108 LVB Leipzig—Friedrichshagen

6. 5., 10.00 Uhr
109 Wissensch. Halle—Mot. M. Magdeb.
110 Baukad. Berlin—HU Berlin
111 DHfK Leipzig—Friedrichshagen
112 LVB Leipzig—OT Apolda

12. 5., 13.00 Uhr
113 Mot. Mitte Magdeb.—Friedrichsh.
114 Bauakademie Berlin—OT Apolda
115 Wissenschaft Halle—DHfK Leipzig
116 HU Berlin—LVB Leipzig

26. 5., 13.00 Uhr
117 Mot. Mitte Magdeb.—DHfK Leipzig
118 Bauakademie Berlin—LVB Leipzig
119 HU Berlin—OT Apolda
120 Friedrichshagen—Wissensch. Halle

27. 5., 10.00 Uhr
121 Bauk. Berlin—Mot. Mitte Magdeb.
122 LVB Leipzig—DHfK Leipzig
123 HU Berlin—Wissenschaft Halle
124 Friedrichshagen—OT Apolda

9. 6., 13.00 Uhr
125 Mot. Mitte Magdeb.—HU Berlin
126 Friedrichshagen—Baukad. Berlin
127 OT Apolda—DHfK Leipzig
128 Wissenschaft Halle—LVB Leipzig

- Ausweichtermine: 13. 5. 90; 10. 6. 90;
24. 6. 1990
Rückrunde: 7.—9. 90
Ausweichtermin: 21.—23. 9. 90



DDR-Liga Herren (I)



1. Stahl Bad Lausick
2. Einheit Pankow
3. Motor-Süd Brandenburg
4. Rotation Berlin
5. ITVK Rostock
6. Humboldt-Universität Berlin
7. Friedrichshagen II
8. Motor Dessau

29. 4., 8.00 Uhr
201 Friedrichshagen—Pankow
202 Humboldt-Uni—Rotation
10.00 Uhr
203 ITVK—Brandenburg
204 Bad Lausick—Dessau

5. 5., 13.00 Uhr
205 Friedrichshagen—Bad Lausick
206 Dessau—Pankow
207 Brandenburg—Humboldt-Uni
208 Rotation—ITVK

6. 5., 10.00 Uhr
209 Humboldt-Uni—Bad Lausick
210 Pankow—ITVK
211 Brandenburg—Friedrichshagen
212 Rotation—Dessau

12. 5., 13.00 Uhr
213 Bad Lausick—ITVK
214 Pankow—Humboldt-Uni
215 Dessau—Brandenburg
216 Friedrichshagen—Rotation

26. 5., 13.00 Uhr
217 ITVK—Dessau
218 Brandenburg—Bad Lausick
219 Rotation—Pankow
220 Humboldt-Uni—Friedrichshagen

27. 5., 10.00 Uhr
221 Bad Lausick—Rotation
222 Pankow—Brandenburg
223 Dessau—Humboldt-Uni
224 ITVK—Friedrichshagen

9. 6., 13.00 Uhr
225 Bad Lausick—Pankow
226 Brandenburg—Rotation
227 Dessau—Friedrichshagen
228 ITVK—Humboldt-Uni

- Ausweichtermine: 13. 5. 90; 10. 6. 90;
23. 6., 24. 6. 90
Rückrunde: 7.—9. 9. 90
Ausweichtermin: 21.—23. 9. 90

DDR-Liga Herren (II)

1. AdW der DDR Berlin
2. Einheit Zentrum Leipzig
3. Grün-Weiß Baumschulenweg Berlin
4. Einheit Pankow
5. Bauakademie Berlin II
6. Med./Automat, 86 Cottbus
7. Stahnsdorf
8. WPU Rostock

29. 4., 8.00 Uhr
301 Stahnsdorf—AdW
302 Bauakademie—Grün-Weiß
10.00 Uhr
303 Rostock—Leipzig
304 Pankow—Cottbus

5. 5., 13.00 Uhr
305 AdW—Rostock
306 Stahnsdorf—Leipzig
307 Grün-Weiß—Cottbus
308 Pankow—Bauakademie

6. 5., 8.00 Uhr
309 AdW—Cottbus
310 Bauakademie—Leipzig
311 Grün-Weiß—Rostock
10.00 Uhr
312 Stahnsdorf—Pankow

12. 5., 13.00 Uhr
313 AdW—Bauakademie
314 Leipzig—Cottbus
315 Grün-Weiß—Stahnsdorf
316 Rostock—Pankow

20. 5., 8.00 Uhr
317 Grün-Weiß—AdW
10.00 Uhr
318 Leipzig—Pankow
319 Bauakademie—Stahnsdorf
320 Cottbus—Rostock

26. 5., 13.00 Uhr
321 Pankow—AdW
322 Leipzig—Grün-Weiß
323 Rostock—Bauakademie
324 Cottbus—Stahnsdorf

9. 6., 13.00 Uhr
325 Leipzig—AdW
326 Pankow—Grün-Weiß
327 Cottbus—Bauakademie
328 Rostock—Stahnsdorf

- Ausweichtermine: 13. 5., 19. 5., 27. 5.,
10. 6. 1990
Rückrunde: 7. bis 9. 9. 1990
Ausweichtermin: 21. bis 23. 9. 1990



DDR-Liga Damen (I)



1. OT Apolda
2. Einheit Mitte Erfurt
3. Lokomotive Aue
4. Sachsenring Zwickau
5. TU Dresden II
6. Aufbau Medizin Dresden
7. Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
8. LVB Leipzig

29. 4., 10.00 Uhr
229 TU Dresden II—Zwickau
230 LVB Leipzig—EM Erfurt
231 Aufbau Med. Dresden—Lok Aue
232 OT Apolda—EM Karl-Marx-Stadt

5. 5., 13.00 Uhr
233 Aufbau Med. Dresden—OT Apolda
234 Lok Aue—Zwickau
235 EM Erfurt—TU Dresden II
236 EM Karl-Marx-Stadt—LVB

6. 5., 10.00 Uhr
237 TU Dresden II—OT Apolda
238 Zwickau—Aufbau/Med. Dresden
239 LVB Leipzig—Lok Aue
240 EM Erfurt—EM Karl-Marx-Stadt

12. 5., 13.00 Uhr
241 OT Apolda—Zwickau
242 Lok Aue—EM Erfurt
243 LVB—TU Dresden II
244 EM Karl-Marx-Stadt—Aufb. Med.

26. 5., 13.00 Uhr
245 TU Dresden II—Lok Aue
246 EM Erfurt—OT Apolda
247 EM Karl-Marx-Stadt—Zwickau
248 LVB—Aufbau/Med. Dresden

27. 5., 10.00 Uhr
249 OT Apolda—LVB
250 Lok Aue—EM Karl-Marx-Stadt
251 Aufb. Med. Dresden—TU Dresden II
252 Zwickau—EM Erfurt

9. 6., 13.00 Uhr
253 OT Apolda—Lok Aue
254 Aufb./Med. Dresden—EM Erfurt
255 Zwickau—LVB
256 TU Dresden II—EM Karl-Marx-Stadt

- Ausweichtermine: 13. 5.; 10. 6.; 23. und
24. 9. 1990
Rückrunde: 7. bis 9. 9. 1990
Ausweichtermin: 21. bis 23. 9. 1990

DDR-Liga – Damen (II)

1. Aufbau Medak Dresden
2. SpG Zeitz
3. Aufbau Südwest Leipzig
4. Einheit Mitte Erfurt
5. Medizin Erfurt
6. Motor Karl-Marx-Stadt-Altendorf
7. DHfK Leipzig II
8. TU Dresden



29. 4., 10.00 Uhr
329 Medak Dresden—TU Dresden
330 ASW Leipzig—DHfK Leipzig II
331 EM Erfurt—Med. Erfurt
332 Kar-Marx-Stadt—Zeitz

5. 5., 13.00 Uhr
333 ASW Leipzig—Med. Erfurt
334 TU Dresden—EM Erfurt
335 Medak Dresden—Karl-Marx-Stadt
336 DHfK Leipzig II—Zeitz

6. 5., 10.00 Uhr
337 DHfK Leipzig II—Med. Erfurt
338 Medak Dresden—EM Erfurt
339 Kar-Marx-Stadt—ASW Leipzig
340 Zeitz—TU Dresden

12. 5., 13.00 Uhr
341 Kar-Marx-Stadt—TU Dresden
342 EM Erfurt—DHfK Leipzig II
343 Zeitz—ASW Leipzig
344 Med. Erfurt—Medak Dresden

26. 5., 13.00 Uhr
345 Med. Erfurt—Zeitz
346 EM Erfurt—Karl-Marx-Stadt
347 DHfK Leipzig II—Medak Dresden
348 TU Dresden—ASW Leipzig

27. 5., 10.00 Uhr
349 EM Erfurt—Zeitz
350 Med. Erfurt—Karl-Marx-Stadt
351 Medak Dresden—ASW Leipzig
352 TU Dresden—DHfK Leipzig II

9. 6., 13.00 Uhr
353 ASW Leipzig—EM Erfurt
354 Karl-Marx-Stadt—DHfK Leipzig II
355 Zeitz—Medak Dresden
356 TU Dresden—Med. Erfurt

- Ausweichtermine: 13. 5., 10. 6., 23. 6. und
24. 6. 1990
Rückrunde: 7. bis 9. 9. 1990
Ausweichtermin: 21. bis 23. 9. 1990

Ansetzungen des DTV für 1990

DDR-Seniorenliga (I)

1. Motor Weißensee Berlin
2. ABMSC Magdeburg
3. Motor Hennigsdorf
4. Einheit Mitte Berlin
5. Empor Kühlungsborn
6. Humboldt-Uni Berlin
7. Einheit Schwerin
8. Turbine EKB Treptow

29. 4., 10.00 Uhr
401 Kühlungsborn—Humboldt-Uni
402 Schwerin—Einheit Mitte
403 Hennigsdorf—Turbine EKB
404 Magdeburg—Weißensee

5. 5., 10.00 Uhr
405 Weißensee—Kühlungsborn
406 Turbine EKB—Schwerin
407 Einheit Mitte—Hennigsdorf
408 Humboldt-Uni—Magdeburg

6. 5., 10.00 Uhr
409 Weißensee—Schwerin
410 Turbine EKB—Kühlungsborn
411 Einheit Mitte—Magdeburg
412 Humboldt-Uni—Hennigsdorf

13. 5., 10.00 Uhr
413 Kühlungsborn—Einheit Mitte
414 Schwerin—Humboldt-Uni
415 Hennigsdorf—Weißensee
416 Magdeburg—Turbine EKB

20. 5., 10.00 Uhr
417 Kühlungsborn—Schwerin
418 Hennigsdorf—Magdeburg
8.00 Uhr
419 Turbine EKB—Weißensee
420 Einheit Mitte—Humboldt-Uni

9. 6., 10.00 Uhr
421 Hennigsdorf—Kühlungsborn
422 Magdeburg—Schwerin
8.00 Uhr
423 Weißensee—Einheit Mitte
424 Humboldt-Uni—Turbine EKB

10. 6., 10.00 Uhr
425 Magdeburg—Kühlungsborn
426 Schwerin—Hennigsdorf
8.00 Uhr
427 Turbine EKB—Einheit Mitte
428 Weißensee—Humboldt-Uni

Ausweichtermine: 12. 5.; 19. 5.; 16. 6. und 17. 6. 1990
Die Endspiele um die Medaillen werden vom Staffelleiter für den September 1990 angesetzt.

DDR-Seniorenliga (II)

1. SG Friedrichshagen Berlin
2. Bauakademie Berlin
3. Einheit Pankow Berlin
4. Aufbau Medak Dresden
5. Planeta Radebeul
6. SpG Zeitz
7. Rotation Berlin
8. Einheit Halle

29. 4., 10.00 Uhr
429 Friedrichshagen—Zeitz
430 Pankow—Halle
431 Bauakademie—Dresden
432 Rotation Berlin—Radebeul

5. 5., 10.00 Uhr
433 Dresden—Friedrichshagen
434 Radebeul—Pankow
435 Zeitz—Bauakademie
436 Halle—Rotation Berlin

6. 5., 10.00 Uhr
437 Radebeul—Friedrichshagen
438 Dresden—Pankow
439 Halle—Bauakademie
440 Zeitz—Rotation Berlin

13. 5., 10.00 Uhr
441 Pankow—Zeitz
442 Friedrichshagen—Halle
443 Rotation Berlin—Dresden
444 Bauakademie—Radebeul

20. 5., 10.00 Uhr
445 Radebeul—Dresden
446 Zeitz—Halle
8.00 Uhr
447 Friedrichshagen—Pankow
448 Bauakademie—Rotation Berlin

449 Dresden—Zeitz
450 Halle—Radebeul
8.00 Uhr
451 Friedrichshagen—Bauakademie
452 Pankow—Rotation Berlin

10. 6., 10.00 Uhr
453 Radebeul—Zeitz
454 Dresden—Halle
8.00 Uhr
455 Pankow—Bauakademie
456 Rotation Berlin—Friedrichshagen

Ausweichtermine: 12. 5.; 19. 5.; 16. 6. und 17. 6. 1990
Die Endspiele um die Medaillen werden vom Staffelleiter für den September 1990 angesetzt.

POTSDAM

In Kleinmachnow auf der Anlage Kietzweg fand wieder das Tennis-Ehepaar-Turnier des TSV Mikroelektronik Stahndorf statt. Obwohl 1989 dieses Einladungsturnier schon zum 21. Mal durchgeführt wurde, sind einige Ehepaare, die hier aus der ganzen DDR zusammenkommen, schon von Anfang an dabei. Das spricht für Freude und Begeisterung, die dieses Turnier alljährlich neu erzeugt. Leider spielte der Wettergott in diesem Jahr nicht ganz mit. Er half teilweise zu kräftig, die Ziegelmehlsplätze feucht zu halten, aber mit Einsatzkraft, Optimismus und unter Mithilfe auch der Gäste war der Schaden wieder schnell behoben.

Auch wenn letztlich das Siegerehepaar aus besagtem Grund in diesem Jahr auf andere sportliche Weise unter dem schützenden Dach des Gemeinschaftshauses ermittelt werden mußte, war das Ziel des Turniers wieder erreicht: Bei Sport, Spiel und Spaß ein sportliches und geselliges Erlebnis schaffen. Den Ehepaaren Dr. Schütz und Jegerlehner sowie ihren zahlreichen Helfern ein herzlicher Dank!

Steger des Turniers und Platzierte:
1. Ehepaar Fißeler (Brandenburg), 2. Ehepaar Backhaus (Bad Lausitz), 3. Ehepaar Paul (Stahndorf), 4. Ehepaar Dittert (Dessau), 5. Ehepaar Hackemesser (Berlin), 6. Ehepaar Darmochal (Leipzig). Gewinner der Trostrunde: Ehepaar Vetter (Sachsenhausen).

L. Düring

ZUR SACHE

Die erfreuliche Entwicklung der DDR in den letzten Wochen hat manche Bewertung in diesem Heft überholt. „Tennis“ wird sich künftig den neuen Bedingungen stellen und hofft, zu einem Aufschwung unseres Sports in einem vom DTSB nicht mehr gemäßregelten DTV beitragen zu können.

AMTLICHES

Regelungen über die Mitgliedschaft von ausländischen Bürgern und Staatenlosen im DTSB und ihre Teilnahme an Wettkämpfen und Meisterschaften

1. Ausländische Bürger und Staatenlose können für die Dauer ihres Aufenthaltes in der DDR Mitglied des DTSB werden, wenn sie in Einrichtungen der DDR

- für einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten zum Zwecke der Arbeit, des Studiums oder anderer Verpflichtungen ihren Wohnsitz in der DDR genommen haben,
- die im Statut des DTSB festgelegten Ziele, Pflichten und Rechte anerkennen.

Die Mitgliedschaft erlischt mit Beendigung des Aufenthaltes in der DDR oder durch Austritt.

2. Als Mitglied des DTSB haben sie das Recht, an den Organisationswahlen teilzunehmen und können selbst gewählt werden, wenn sie sich mindestens für die Dauer der Wahlperiode in der DDR aufhalten.

3. Ausländische Bürger und Staatenlose können am Übungs- und Trainingsbetrieb der Sektionen und Allgemeinen Sportgruppen in den Sportgemeinschaften des DTSB und in Orts- und Betriebsgruppen des DAV und MC des ADMV teilnehmen und bei entsprechender Qualifizierung als Übermittler, Kampf- oder Schiedsrichter oder Abnahmeberechtigter für das Sportabzeichen der DDR tätig werden.

4. Die Teilnahme an Wettkampf- bzw. Wettspielbetrieb ist bis zur Bezirksebene möglich. Eine Vertretung der DDR bei internationalen Meisterschaften oder vergleichbaren Wettkämpfen erfolgt durch Bürger der DDR.

B. Kurzweg

75 Jahre, doch die Leidenschaft für Tennis ist nicht erloschen

Willy Brandt — BFA-Vorsitzender Magdeburg — leistete viel für unseren Sport

Verbandstag
III. des DTV
der DDR



Mit Leib und Seele beim Tennis: Willy Brandt
Foto: D. Banse

Am 28. Juli dieses Jahres wurde in Magdeburg ein Mann 75 Jahre alt, der insgesamt 28 Jahre dem Tennisfachausschuß des Bezirks treu geblieben ist — Willy Brandt. Neben seiner Funktion als Vorsitzender des BFA Magdeburg betreute er über 10 Jahre die 1. Damenmannschaft der Sektion Motor Mitte, die unter seiner Regie siebenmal Vize-DDR-Meister und dreimal Landesmeister wurde. „Tennis“ stellt ihn näher vor.

In seiner Geburtsstadt Hannover schloß Willy Brandt die erste Bekanntschaft mit dem Tennissport. Die Bedingungen dafür waren denkbar günstig, denn neben dem Haus seiner Eltern befand sich eine Tennisanlage, auf der hervorragende Trainer beschäftigt waren. So verfügte er bereits als 11-jähriger über solide technische Grundlagen. Diese wandte er dann in der Folgezeit mit Erfolg beim SC Germania bzw. Grün-Weiß Hannover an und spielte die Meisterschaften dieses Gebietes mit. Doch in dieser Zeit des erfolgreichen Aufstiegs wurde seine sportliche und persönliche Karriere abrupt gestoppt — der Krieg brach aus.

Erst 1945 — als er aus dem Lazarett entlassen wurde — konnte er das Tennisspiel fortsetzen. Sein Ziel bestand deshalb auch darin, so schnell wie möglich in Magdeburg, wo er dann lebte, gute Bedingungen für den Tennissport zu schaffen. Erste Erfolge hatte er damit auf der ehemaligen Anlage des MTAC und dann bei Grün-Rot Magdeburg. Zusammen mit den unvergessenen Karl-Heinz Sturm und Wolfgang Meisel spielte Willy Brandt ab 1946 bei Aufbau Börde in der damals höchsten Spielklasse — der DDR-Liga. Auch die Übernahme von Funktionärsaufgaben ließ nicht lange auf sich warten, denn mit Bildung des BFA wurde er Mitglied desselben. Alle folgenden Tätigkeiten, die Willy Brandt ausübte, zu nennen würde wohl den Rahmen dieses Beitrages sprengen. Deshalb seien hier nur seine Funktionen als Bezirksleiter, Mitglied der Trainerkommission des DTV der DDR und Vorsitzender des Kinder- und Jugendsportes des BFA genannt.

Von Aufbau Börde trennte sich Willy Brandt erst dann, als ihn eine größere Aufgabe lockte. 1961 wurde auf der Tennisanlage von Motor Mitte ein Leistungszentrum gebildet, an dessen Aufbau sich solche bekannten Spieler wie Peter Fahrmann, Heinz Apel oder Franz Heinz beteiligten. Jede nur denkbare Unterstützung erhielten und erhalten sie seit jeher von dem Trägerbetrieb von Motor Mitte — dem Schermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“ und seinem damaligen „General“ Ernst Hoberg. Die Zahl der erfolgreichen Tennisspieler, deren Sektion den Namen „Motor Mitte Magdeburg“ trägt, wuchs und wächst stetig.

Willy Brandt — Mechanikermeister und langjähriger Inhaber eines Fahrradgeschäfts

sport ohne das Verständnis und die Hilfe seiner Frau nie hätte ausüben können. Wenn er auf dem Tennisplatz stand oder in einer Versammlung saß, führte seine Frau das Geschäft. Dank sei deshalb an dieser Stelle einmal all denen gesagt, die für unseren Sport soviel Schweiß und Freizeit investierten. Die Familie Brandt gehört dazu.

Dirk Banse

DRESDEN

Ganz in Familie

9. Geschwister-Turnier

11 Brüder- und 3 Brüder-Schwester-Paare kämpften in 2 Staffeln um den Sieg. In der Staffeln spielte jeder gegen jeden. Staffelsieger A gegen den 2. der B-Staffel; Staffelsieger B gegen den 2. der A-Klasse, die Sieger bestritten das Endspiel.

Als Favoriten mußte man die Weisse- und Baumgärtel-Brüder ansehen. Doch Silvana und Silvio Dusel bombten alles nieder. Silvana hielt mit den Männern ausgeglichen mit. Ihre harten, schnellen Grundschläge und kühnen Flugschläge waren wahrlich mannhaft.

Und so ganz nebenbei: Die Wiedersehensfeier einiger Brüder dauerte bei manchen so lange, daß sie früh die Bälle verschwommen oder doppelt sahen. Unsere Brüder haben das Feiern und Frühstücken Gott sei dank noch nicht verlernt.

Um Platz 1-2 Silvio und Silvana Dusel (Zeititz) gegen Dirk und Thomas Baumgärtel (Schwarzheide) 6:4, 6:4, 6:3 (best of five).

Um Platz 3-4 Mathias und Jochen Rohmer (Boltonhagen, Zeititz) gegen Marcus und Thomas Herrmann (Schwedt, Berlin) ohne Spiel.

Um Platz 5-6 Roland und Dr. Andreas Timmel (Dresden, Greifswald) gegen Peter und Rudolf Weisse (Zeititz) 6:4, 7:3, 6:2.
Es wurden alle Plätze ausgespielt.

11. Eltern-Kinder-Turnier

Es spielten: 10mal Vater und Sohn, neunmal Vater und Tochter, viermal Mutter und Sohn, einmal Mutter und Tochter.

A-Klasse: Nur Vater und Sohn achtmal. In der Klasse B und C ging es gemischt zu. Aus Pirna spielte Familie Härtling mit, Mutter, Vater und zwei Söhne. Weitere Mitwirkende: Vom Bauch mit zwei Beinen bis zum Dünning, vom Zwerg bis zum Riesen, vom neunjährigen Thomas Härtling bis zum Rentner, vom Schwieger bis zum Stöhrer, vom belehrenden Köhner bis zum belehrenden Nichtköhner, vom Tennisverrückten bis zum Erlöschungsbekümmerten. Streit — es wurde ohne Schiedsrichter gespielt — gab es nur zwei Mal. Die eine Partei sah den Ball auf der Linie, die andere zwei Meter davon entfernt. Schlimm, wenn die Augen nachlassen! Ein anderer Fall: Der Vater ruft zum Sohn: „Laß den Ball aus!“ Der Sohn: „Der Ball ist gut, weiterspielen!“ Von der kleinen Plauderei führte sich der Gegner gestört, Feierabend! Wer wird denn so sensibel sein? Berlin ist im Nachwuchsreich eine Macht, aber auch in Dresden siegen sie in allen Klassen.

Dresden war jeweils 2. Sieger. Eine spezifische Theorie wurde diskutiert. Wer entscheidet, der Schwächste oder der Stärkste der vier Spieler? Urteilen sie selbst!

In der A-Klasse gewannen die „Blaumäner“ (Berlin) zum zweiten Mal den Pokal. Gegen Altmeyer „Dikus“ Fritzsche und Uwe (TU) war der 7:1, 6:2-Sieg schwerer erkämpft als das Ergebnis ausdrückt. 3. Platz: Manfred und Frank Lindner (Dresden). In der B-Klasse fehlten Dieter und Jens Künzel (Dresden) am Ende die nötigen „Körner“ gegen Vater-Sohn Herrmann. Die Berliner siegten 6:2, 4:6, 6:2, 3. Platz: Rainer und Bianca Krause (Berlin). Der „Dauergast“ Gerd und Ina Robb (Berlin) siegte in der C-Klasse gegen Tobias und Dr. Henry Guldner (TU) 6:4, 6:2, 3. Platz: Wolfgang und Jens Härtling (Pirna).

Konrad Zanger

FRANKFURT/ODER

Die alljährlich von der BSG Chemie Erkner ausgerichteten Bezirksmeisterschaften der Senioren fanden 1989 bei herbstlich-schönem Wetter statt. Immer mehr der aktiven Tennisspieler kommen in das Tennis-Senioren-Alter, und dementsprechend war auch die erfreuliche große Beteiligung an diesem Turnier. Das gilt vor allem für die Damen: erstmals konnte eine Teilnehmerin von sieben Sportlerinnen registriert werden. Bei den Herren kämpften 14 Teilnehmer um den Bezirksmeistertitel.

Bei den Damen gab es einen dreifachen Erfolg für die BSG Wissenschaft Eberswalde. Bezirksmeisterin der Seniorinnen wurde Brigitte Sächse; die Plätze 2 und 3 belegten Bärbel Kurzweg und Gudrun Ludwig.

Den Bezirksmeistertitel der Senioren erkämpfte sich Siegfried Lemke, der als vielfacher Tischtennis-Spieler einen guten Namen hat. Er kommt ebenfalls von der BSG Wissenschaft Eberswalde. Den 2. und 3. Platz belegten Helmut Scholz (BSG Chemie Erkner) sowie Manfred Aust (BSG Lok Frankfurt/Oder).

B. Kurzweg

Technik verbessern (12)

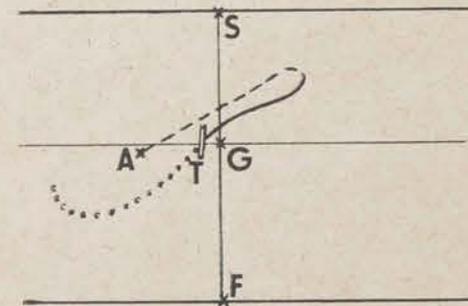
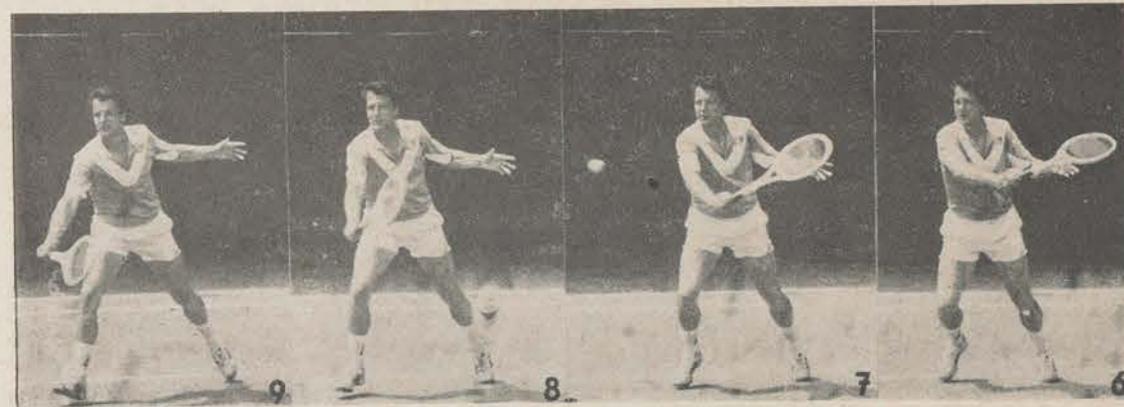
Eine Serie von Dr. P. Hobusch und Dr. D. D. Blume

Rückhand - Flugschlag

Ausholphase (1-5): Aus der Bereitschaftsstellung ($\alpha = 0^\circ$), bei der der Schlägerkopf über Netzhöhe gehalten wird und deutlich nach oben zeigt, wird der Schläger durch Verdrehen des Oberkörpers zur Gegenarmseite und nach oben bewegt. Der Schläger-

kopf sollte dabei nur geringfügig hinter die Körperlängsachse schwingen (Bild 3-5). Die Länge der Ausholphase ist oft von der Geschwindigkeit des ankommenden Balles abhängig, so daß bei langsam ankommenden Bällen (wie hier bei der Demon-

stration) etwas weiter ausgeholt wird (Bild 3-5 $\leq 180^\circ$). Der Hüftwinkel der Bereitschaftsstellung wird beibehalten, so daß die Schlagarmschulter etwas tiefer als die andere ist (Bild 4-14). Während der Ausholbewegung wird das Körpergewicht



stark nach vorn verlagert. Nach Auswärtsdrehung des gegenarmseitigen Fußes wird eine Vorwärts-seitwärts-Bewegung zum Ball auf den anderen Fuß begonnen.

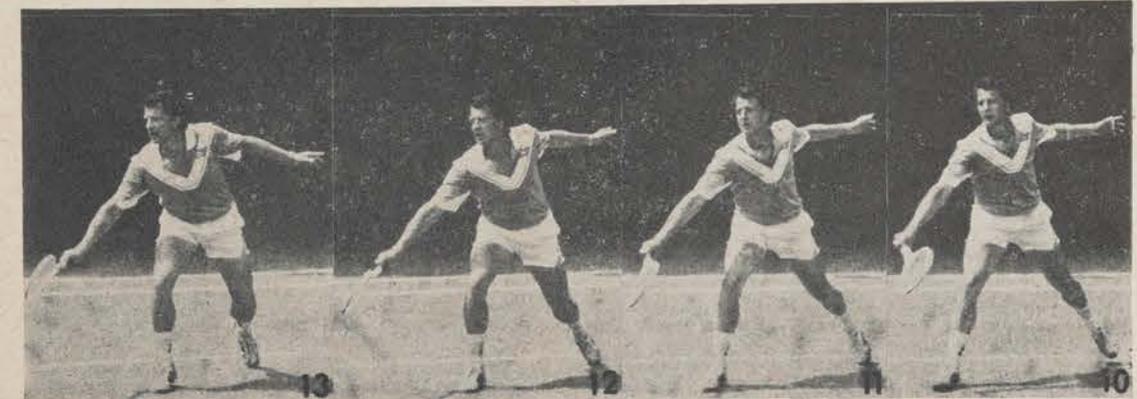
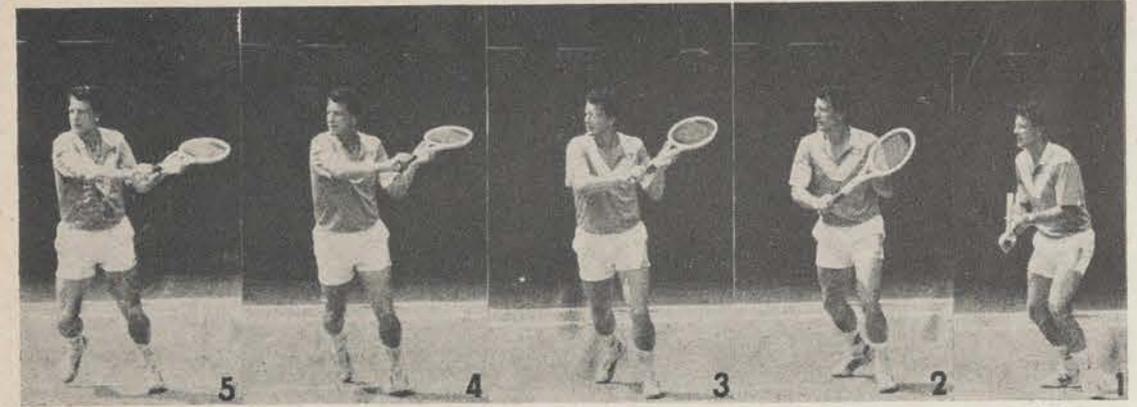
der Ball in die gewünschte Richtung „gedrückt“ bzw. „geführt“. Die vorwärts, leicht abwärts gerichtete Körperbewegung unterstützt die Schlagbewegung wesentlich.

Schlagphase (6-8): Zu Beginn der Schlagphase beginnt die Streckung des Schlagarmes und der Schlägerkopf wird nach vorn unten zum Treffpunkt geführt. Im Treffpunkt (Bild 8), der deutlich vor dem Körper liegt, ist die Schlägeroberkante leicht nach hinten gekippt. Mit besonderer Anspannung der Hand- und Unterarmmuskulatur wird

Ausschwingphase (9-15): Nach dem Treffpunkt wird die Schlagrichtung nach vorn unten fortgesetzt (Bild 9-12) und erst später zur Schlagarmseite hin ausgeschwungen. Der Körperschwing wird durch einen weiten Ausfallschritt abgefangen. Die Anspannung der Hand- und Unterarmmuskulatur wird wieder gelöst.

Legende zur Bewegungsbahn des Schlägerkopfes

- Ausholphase
- Schlagphase
- Ausschwingphase
- S Scheitel
- G Gürtellinie
- F Fußspitzen
- A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
- T Treffpunkt



Durchführungsbestimmungen 1990

Gemäß § 9 der Wettkampfordnung (WO) des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR werden für die Spielzeit 1990 zur Regelung und Organisation des Wettkampfbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Oberliga, DDR-Liga und DDR-Seniorenliga erfolgt auf der Grundlage der Abschlusstabellen des Spieljahres 1989.

1. Oberliga: Sie besteht bei den Damen und Herren aus jeweils acht Mannschaften. Diese tragen die Punktspiele in einer Hin- und Rückrunde aus, die beide zusammen den Tabellenstand ergeben. In der Rückrunde ermittelt die ersten Vier der DDR-Mannschaftsmeister, die letzten Vier die beiden Absteiger.

2. DDR-Liga: Sie besteht bei den Damen und Herren aus jeweils zwei Staffeln mit je acht Mannschaften. Diese tragen die Punktspiele in einer Hin- und Rückrunde aus, die beide zusammen den Tabellenstand ergeben. In der Rückrunde ermittelt die ersten Vier der Staffelsieger, die letzten Vier die beiden Absteiger. Die Staffelsieger steigen zur Oberliga auf.

3. Die Rückrunde für beide Spielklassen wird an einem Wochenende auf jeweils einer Platzanlage ausgetragen. Jede Mannschaft ist gemäß § 23, Abs. 1 der WO verpflichtet, bei entsprechender Festlegung durch die Spiel- und Wettkampfkommision eine Rückrunde organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen.

4. DDR-Seniorenliga: Sie besteht bei den Herren aus zwei Staffeln mit je acht Mannschaften. Eine Mannschaft besteht aus vier Spielern (vier Einzel, zwei Doppel). Die beiden Staffelsieger ermitteln den DDR-Mannschaftsmeister, die Staffelsieger den dritten der Meisterschaft. Der letzte jeder Staffel steigt ab.

5. Aufstieg zur DDR-Liga: Die Meister der Bezirksliga ermitteln in vier Gruppen nach territorialer Einteilung jeweils einen Aufsteiger zur DDR-Liga durch ihre Spiele jeder gegen jeden.

6. Aufstieg zur DDR-Seniorenliga: Die Bezirksfachausschüsse melden, bei vorliegender Bewerbung der Sektion, den Bezirksmannschaftsmeister bis 20. 7. 1990 an Staffelleiter. Die Aufsteigspitze werden bis 15. 8. 1990 durch den Staffelleiter angesetzt.

7. Tabellenwertung
Gewonnener Mannschaftskampf 3 Punkte
Unentschiedener Mannschaftskampf 2,5 Punkte
Verlorener Mannschaftskampf 2 Punkte
nicht angetreten 0 Punkte
Stehen zwei Mannschaften in der Tabellenwertung punktgleich, so entscheiden der Direktvergleich, stehen mehr als zwei Mannschaften punktgleich, so entscheidet der Vergleich dieser Mannschaften untereinander den Stand.

8. Spielansetzungen zum Aufstieg in die DDR-Liga

Datum	verantwortlich	Gruppe	platzstehend	
			Damen	Herren
26. 8. 90	M. Piepenhagen	A	Spielunion I	Spielunion II
1. 9. 90			Spielunion II	Berlin
8. 9. 90			Berlin	Spielunion I
26. 8. 90	K. Neubert	B	Potsdam	Halle
1. 9. 90			Magdeburg	Frankfurt/O.
8. 9. 90			Halle	Magdeburg
			Frankfurt/O.	Potsdam
26. 8. 90	A. Wrensch	C	Gera	Erfurt
1. 9. 90			Leipzig	Suhl
			Erfurt	Suhl
8. 9. 90			Suhl	Gera
			Erfurt	Leipzig
26. 8. 90		D	Karl-Marx-Stadt	Cottbus
1. 9. 90			Cottbus	Dresden
8. 9. 90			Dresden	Karl-Marx-Stadt

Ausweichtermine: 3. 9., 9., 16., 9. und 22. 9. 1990

Die Punktspiele beginnen gemäß dem Terminkalender des DTV der DDR und sind nach den Spielansetzungen verbindlich durchzuführen. Ansetzungen aus dem Vorjahr müssen nicht berücksichtigt werden. Vorsitzender der Spiel- und Wettkampfkommision: Dieter Stakulla, Darsteiner Weg 12, Berlin, 1168. Telefon: 4-25 19 27 (d) 16.00-18.00 Uhr, 6 60 87 41 (p)

Verantwortliche Staffelleiter:
Oberliga: Siegfried Dreyling, Heinrichstraße 2, Magdeburg, 3018, Tel. 45 41 07

DDR-Liga: Staffel I - Damen: Margarete Piepenhagen, G.-Hauptmann-Straße 2, Neubrandenburg, 3000, Tel. 31 48 (d), 6 76 93 (p)

DDR-Liga: Staffel I - Herren: Klaus Neubert, Linienstraße 193, Berlin, 1054, Tel. 2 35 37 34 (d), 8 81 42 11 (p)

DDR-Liga: Staffel II - Damen: Anita Wrensch, Pietsch-Schulze-Straße 53/0302, Leipzig, 7010, Tel. 29 39 10 (d), 69 84 17 (p)

DDR-Liga: Staffel II - Herren: Hans Hünner, Bodenschwingstraße 19, Karl-Marx-Stadt, 9090, Tel. 16 35 10 (p)

DDR-Seniorenliga: beide Staffeln: Lothar Bloy, Stadestraße 14, Berlin, 1105, Tel. 2 28 74 30 (d), 2 70 48 69 (p)

Hallebrande: Frank Liebich, W.-Pieck-Straße 8, Bad Lausick, 7252, Tel. 29 12 (p)

- DDR-Ranglisten sind nur für die jeweilige Altersklasse gemäß § 2 der WO gültig.
- Für die Aufstellung der Mannschaften ist § 14 (WO) verbindlich. Die Ranglisten nachgeordneter Bereiche einer Altersklasse dürfen den Ranglisten übergeordneter Bereiche dieser Altersklasse nicht widersprechen.
- Werden Kinder und Jugendliche in Mannschaften höherer Altersklassen eingesetzt, ohne in deren Ranglisten aufgenommen zu sein, so muß in ihrer Reihenfolge zueinander die Reihenfolge aus ihrer Rangliste eingehalten werden. Für Kinder, die sowohl in die Rangliste für Kinder als auch für Jugendliche aufgenommen wurden, gilt für Jugend- bzw. Erwachsenenmannschaften die Reihenfolge aus der Jugendrangliste.
- Die Regelungen der Absätze 1. und 2. sowie sinngemäß des Absatzes 3. gelten auch für Senioren.

- Wechsler Bezirksranglistenspieler vor dem Meldetermin die Grundorganisation außerhalb des Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachauschuss die Eintragung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen. Dieser hat die Eintragung vorzunehmen und die beantragende Sektion und den ehemaligen BFA über das Ergebnis zu benachrichtigen.
- Diese Regelung gilt sinngemäß für Gastspieler.

Oberliga-, DDR-Liga- und DDR-Seniorenligamannschaften haben Oberschiedsrichter zu benennen, die im Besitz der Schiedsrichter bzw. Oberschiedsrichterqualifikation der Stufe II oder III sind (eingetragen im Schiedsrichterausweis).

Gastmannschaften der Oberliga-, DDR-Liga- und DDR-Seniorenligamannschaften verlieren für das Punktspiel die Spielberechtigung, wenn sie am Wettkampftag keinen geprüften Schiedsrichter für den Einsatz als Oberschiedsrichter benennen können. Der Nachweis hat durch Vorlage des Kampfrichterausweises in Verbindung mit dem Mitgliedbuch des DTSB zu erfolgen. Das Nichteinhalten dieser Bestimmung führt zu folgenden Konsequenzen:

- Das Spiel ist auszutragen.
 - Die Gastmannschaft verliert das Spiel 0:9 (Senioren 0:6).
 - Für die gastgebende Mannschaft zählt das erzielte Ergebnis.
 - Bei Punktegleichheit in der Tabellenwertung findet § 20,3 Wettspielordnung Anwendung.
- Die Regel 29, 3. Absatz der Internationalen Tennisregeln findet im Bereich des DTV der DDR für die Punktspiele 1990 keine Anwendung. Ausgenommen sind Mannschaftskämpfe, bei denen neutrale Oberschiedsrichter zentral eingesetzt sind.

- Alle Sektionen mit Ober- oder DDR-Ligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Kinder- und Jugendbereich an den Punktspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen.
- Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachauschuss. Bei Nichteinhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 1990 durch den BFA zu informieren. Nach diesem Termin eingehende Meldungen über Verstöße können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Einhaltung der vorstehend angeführten Festlegungen sind die Voraussetzungen für die Spielberechtigung der Ober- und DDR-Ligamannschaften. Werden sie nicht eingehalten, werden alle ausgetragenen Punktspiele für ungültig erklärt.

Die Meldegebühren betragen:
für die Oberliga 30,- M
für die DDR-Liga 40,- M
für die DDR-Seniorenliga 40,- M

Die Einzahlung hat bis zum 1. April 1990 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR, Konto 6601-38-94 cod. 100828 zu erfolgen.

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 1. 4. 1990 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar wird eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter bestätigt zurückgegeben.

- Mit der Spielberechtigungskarte haben die Sektionen folgende Unterlagen an den Staffelleiter zu übersenden:
 - Anträge auf Gastspielgenehmigungen, gemäß Wettspielordnung mit Antrag der Gast-BSG, Freigabe der Stamm-BSG, Mitgliedsausweis, und bei Spielen gemäß § 4 der DB das Ergebnis der Hinstufung.
 - Meldung der Oberschiedsrichter gemäß § 3 der DB mit der Angabe Qualifikationsstufe und der Nummer des Kampfrichterausweises.
 - Meldung über die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften gemäß § 6 der DB.
 - Nachweis über die eingezahlten Meldegebühren (Zahlungsbeleg) gemäß § 7 der DB.
 - Die vollständige Sektionstrangliste (alle Mannschaftsspieler müssen erfaßt sein).
- Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Ordnungsgebühr von 10,- M zu zahlen.

Lesen Sie bitte auf Seite 15 weiter

REGELECKE

Was soll's, Herr Peglau?

Es gibt Regeln und Verhaltensweisen, die Fragen der Gastfreundlichkeit und Höflichkeit tangieren, ohne explizit in den Wettkampfbestimmungen zu stehen. Wenn beispielsweise die Damenmannschaft von Motor Mitte Magdeburg in einer sachlichen Feststellung im Spiel bei der HSG Humboldt-Universität Berlin beklagt, daß für den nachzuholenden Wettkampf dieser Oberligabegegnung durchweg nur 2 Plätze zur Verfügung standen, weil die Seniorenmannschaft von Humboldt-Universität (4 Spieler!) im Spiel gegen eine andere Berliner Mannschaft auch nur zeitweilig einen dritten Platz nach Beendigung der Einzel den oberklassigen Damen verweigerte, so stimmt das doch zumindest nachdenklich. Wenn es dann noch stimmen sollte, daß ein Platz von den Senioren ca. 45 Minuten nicht belegt wurde und nach nochmaligem Verstoß der Damen beim Sportfreund Peglau schnell zum Training der Senioren genutzt wurde, dann sind wohl mehr als nur die direkt beteiligten Tennisspieler an dem Motiv dieser peinlichen Haltung interessiert.

Anmerkung: Dieser Beitrag basiert auf der sachlichen Feststellung vom 11. 6. 1989 von MMM und wurde von Christine Marquardt (Humboldt-Uni) durch Unterschrift bestätigt.

Nun wäre im Interesse einer umfassenden Meinungsbildung unserer Leser eine Stellungnahme von Herrn Peglau wünschenswert.

Dr. Gerhard Waldhausen

Mit je drei Titelgewinnen waren 1989 Dr. Regine Pißarek (Medizin Cottbus) und der erstmals startende Lutz Unger (Chemie Schwarzheide) erfolgreichste Teilnehmer der Senioren-Berzirksmeisterschaft. Die einzige erfolgreiche Titelverteidigung gab es bei den Herren B durch den BFA-Vorsitzenden Werner Leutert von Medizin Cottbus.

Ergebnisse:
Damen-Einzel A: Frege (Automation 86 Cottbus) gegen Hockun (Medizin Cottbus) 9:2, 3. Platz: Häusler (Motor Finsterwalde).

B: Dr. Pißarek-Müller (Lokomotive Elsterwerda) 9:6, 3. Platz: Matuschke (Automation 86 Cottbus).
Herren-Einzel A: Unger-Ludwig (Einheit Spremberg) 6:0, 6:2, 3. Platz: Mauersberger (Medizin Cottbus) und Brundisch (Lokomotive Elsterwerda).
B: Leutert-Müller (Lokomotive Elsterwerda) 6:3, 6:1, 3. Platz: Knabe und Fleischer (beide Automation 86 Cottbus), W. Ludwig

Fortsetzung von Seite 14

§ 9
1. Für jedes Punktspiel sind in der Oberliga, DDR-Liga und Aufstiegs-spiele zur DDR-Liga neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je 9 Stück (DDR-Seniorenliga 6 Stück) zu stellen. Für alle anderen Klassen erfolgt die Regelung durch die Bezirksfachausschüsse.

2. Alle Sektionen mit Ober- oder DDR-Ligamannschaften haben für die Punktspiele mindestens zwei Tennisplätze ab Spielbeginn zur Verfügung zu stellen. Höhere Spielklassen haben gegenüber nachgeordneten Vorrang.

§ 10
Gemäß § 23 der WO ist der Spielberichtsbogen zweifach (Original und lesbare Durchschrift) innerhalb von 48 Stunden an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt das nicht fristgemäß, wird eine Ordnungsgebühr von 10,- M erhoben.

§ 11
Ausgefallene Spiele sind grundsätzlich am nächsten Ausweichtermine nachzuholen. Ist dieser der nächste Tag, so ist das Spiel lediglich fortzusetzen. Der Termin ist auf dem Spielberichtsbogen zu vermerken und dem Staffelleiter mitzuteilen.

§ 12
1. Für Oberliga-, DDR-Liga- und DDR-Seniorenliga findet der § 18 WO bereits seine Anwendung, wenn die Mannschaft zu einem Wettkampf nicht antritt.
2. Mannschaften, die zu einem Aufstiegs-spiel zur DDR-Liga nicht antreten, werden gestrichen und sind für weitere Aufstiegs-spiele nicht spielberechtigt. Alle bisher ausgetragenen Aufstiegs-spiele dieser Mannschaften werden für ungültig erklärt.

Zwei dreifache Sieger

Tennis-Saisonhöhepunkte der SV Lokomotive

Die 30. DDR-Bestenermittlung der SV Lokomotive auf der Eisenacher Tennisanlage brachte bei 130 Teilnehmern interessante und spannende Wettkämpfe. Am Ende konnten zwei dreifache Sieger ausgezeichnet werden:

Bei den Damen in der A-Konkurrenz war es Christiane Köppke aus Blankenburg, die der Eisenacherin Barbara Endepols im Einzel mit 7:5 und 6:4 das Nachsehen gab. Im Damen-Doppel siegte Christiane Köppke mit ihrer Schwester Angelika Richter (Berlin) souverän mit 6:1 und 6:0 gegen die Kombination Köppen/Colditz (Berlin/Leipzig).

Im gemischten Doppel gewann Christiane Köppke mit dem zweiten dreifach Titelträger, Erland Richter (Aue) gegen Mutter und Sohn Friedrichs (Stendal) 6:2, 6:2. Im Einzel der Herren A gewann E. Richter, der sich ohne Satzabgabe ins Finale kämpfte, gegen Klaus Menke (Berlin) überlegen mit 6:3, 6:4. Zusammen mit seinem Clubkameraden P. Schmidt feierte er in der Doppelkonkurrenz einen 6:3, 6:2-Sieg gegen die Kombination Menke/Dr. Güntzel (beide Berlin).

Norbert Maier-Rehm

Erstmals international

Interessantes Turnier für Potsdamer Kinder und Gäste

Das Ferien-Kinder-Tennis-Turnier der AK 14 in Hohen Neuendorf, diesmal schon das 3. Mal von der TSG Hohen Neuendorf ausgerichtet, bot wiederum den Potsdamer Ranglistenspielern die Möglichkeit, sich mit namhaften Spielern aus anderen Bezirken und — erstmals — auch mit Gästen aus der CSSR und der VR Polen zu messen.

Vom besonderen Interesse für den Veranstalter war dabei das Abschneiden der diesjährigen Potsdamer Bezirksmeister. Während der Hohen Neuendorfer Marko Vogler mit einem sehr guten 5. Platz höherdotierte Spieler hinter sich ließ, mußte sich Stefanie Henze (Motor Süd Brandenburg), als an Nummer 1 gesetzte Spielerin, mit einem 4. Platz begnügen. Speziell beim Spiel um Platz 3 gegen Lucie Steflava (Prag), hätte man sich von ihr mehr kämpferischen Einsatz gewünscht. In einem rein polnischen Endspiel setzte sich bei den Mädchen die 12jährige Patrycja Gajdzik (Nr. 1 ihrer AK in Polen) gegen die 1 Jahr ältere Monika Drumlak durch. In dieser Konkurrenz konnte an den 2 1/2 Turniertagen alle 16 Plätze ausgespielt werden. Bei den

Jungen gelang dies nur für die ersten 8 Plätze. Aber auch hier verlor der Favorit Holger Zesch (SG Friedrichshagen) schon in der Vorschlußrunde. Überraschend, denn nach einer 5:0-Führung im ersten Satz verlor er 9 Spiele in Folge und auch den 2. Satz mit 6:2.

Der Gewinner dieses Spiels, Martin Wagner aus Frankfurt, unterstrich seine guten Leistungen auch im Endspiel gegen den Polen Radek Rudnicki. Hart umkämpft gewann er mit 6:2 und 6:3. Anschenswert auch das Spiel um Platz 3, in dem H. Zesch mit 6:1 und 6:2 Jan Ambroz (Prag) besiegte. Aus den Verlierern der Qualifikationsspiele wurde die B-Runde bei den Jungen gebildet. Hier ging der Sieg in den Bezirk Karl-Marx-Stadt. Es gewann Andreas Pechmann (Traktor Burghardsgrün) gegen Heiko Schulze (Medizin Potsdam).

Als Abschlußkonkurrenzen standen Mixed und Jungen-Doppel auf dem Programm. Aus Zeitgründen gab es dabei Langsatzentscheidungen. Im Jungen-Doppel, vom Veranstalter ursprünglich nur für alle „sitzengebliebenen“ Jungen gedacht, gab es großen Andrang und mit Wagner/K. Fibr (Friedrichshagen) einen klaren Sieger. Das gemischte Doppel gewann die polnische Kombination Gajdzik/Rudnicki gegen Steflava/Ambroz.

Bernd Wulsten

§ 13
1. Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben ein Reuegeld zu zahlen. Es beträgt für die Oberliga 300,- M, für die DDR-Liga und DDR-Seniorenliga 200,- M, bei Aufstiegs-spielen zur DDR-Liga sowie Vor-, Zwischen- und Finalrunden der DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Kinder, Jugend und Senioren 100,- M.
2. Für die unteren Klassen legen die Bezirksfachausschüsse die Höhe des Reuegeldes gemäß Finanzrichtlinie fest.

§ 14
Die BFA sind verpflichtet, bis zum 7. 1990 die endgültigen Tabellenstände der Bezirksligen einschließlich der Spielberechtigungskarten des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen. Die Einhaltung dieser Festlegungen ist Voraussetzung für die Teilnahme der betreffenden Sektionen an den Aufstiegs-spielen.

§ 15
Voraussetzung für die Teilnahme an Aufstiegs-spielen bzw. DDR-Mannschaftsmeisterschaften ist die Teilnahme an Punktspielen in der höchsten Spielklasse der jeweiligen Altersklassen in den Bezirken.

§ 16
Die BFA haben nach der termingemäßen Durchführung ihrer Bezirksmeisterschaften der allgemeinen Spielklasse und Senioren die Unterlagen (Turnierlisten) dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) einzureichen.

§ 17
Ergänzende Bestimmungen der BFA gemäß § 9 der WO sind bis zum 1. 5. 1990 der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

§ 18
Diese Durchführungsbestimmungen treten in ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Präsidium des DTV der DDR

ITF-Urteil: Aus für Südafrika

Buenos Aires. Die Hauptversammlung des Internationalen Tennis-Verbandes (ITF) schloß Südafrika aus. Dieser Beschluß gelte, so Präsident Chatrier (Frankreich), so lange, wie in diesem Lande die Apartheid nicht abgeschafft sei. Der Antrag Nigerias war von allen Ländern Skandinavien unterstützt worden und fand in der Abstimmung eine große Mehrheit. Auf der Verbandstagung wurden auch die Richtlinien für Olympia 92 ergänzt, wonach fortan auch die Ergebnisse von Grand-Slam-Turnieren für die Qualifikation (pro Land zwei Spieler) zählen.

Wieder ein Cup für USA

Williamsburg. Den traditionellen Wightman-Cup der Damen-Nationalmannschaften der USA und Großbritannien gewann Gastgeber USA 7:0. Dabei setzten die Gastgeberinnen gegen Durie und Wood mit Lori McNeil und Jo Fernandez nicht einmal ihre absolute Spitze ein. McNeil schlug Jo Durie 7:5, 6:1.

Madrid. Hier setzte sich Argentinens Spitzenpieler Jaite ohne Satzverlust durch. Er schlug nacheinander Perez-Roldan 7:6, 6:3, Lokalmatador Sanchez 6:4, 6:4 und im Finale Arrese 6:3, 6:2.

Tokio. Bei einem Damen-Doppel-Turnier behaupteten sich Fernandez/White im Endspiel gegen Smylie/Turnbull 6:2, 6:2.

London. Ein Demonstrationsspiel gewann McEnroe gegen Edberg 2:6, 6:4, 6:4.

Phoenix/USA. Die 17jährige Spanierin Conchita Martinez gewann ein Turnierspiel gegen die Amerikanerin Elise Burgin 3:6, 6:4, 6:4.

Barcelona. Schon im Halbfinale schied der frisch verheiratete Lendl gegen den zuletzt stark abgerutschten Ecuadorianer Gomez 6:1, 6:7, 7:9 aus. Gomez gewann auch das Finale gegen Skoff 6:4, 6:4, 6:2.

Los Angeles. Der bei diesem Turnier als Favorit angesehene Chang verlor das Endspiel gegen Krikstein 6:2, 4:6, 2:6. Dieser hatte vorher schon den US-Daviscup-Verehrer Gilbert 1:6, 7:6, 6:2 bezwungen.

Dallas. Die 15jährige Jugoslawin Monika Seles sorgte für die meiste Aufregung, schlug sie doch Arantxa Sanchez 6:4, 6:2 und danach auch Ann Smith 6:1, 6:2. Es reichte aber nicht, um sich im Finale auch gegen Martina Navratilova zu behaupten, der sie beim 6:7, 3:6 nur anfangs Widerstand leisten konnte.



Sportlerin des Jahres in der BRD:
Weltmeisterin Graf



Filderstadt: Sieg für Sabatini

Navratilova hatte zuvor Manuela Malejewa 6:2, 6:1 bezwungen.

Düsseldorf. In einem Exhibitionsspiel behauptete sich Steffi Graf gegen Helena Sukova 6:7, 6:3, 6:5.

Bordeaux. Hier wurde Lendl seiner Favoritenrolle gerecht, auch wenn er schon im ersten Spiel mit Novacek beim 7:6, 6:7, 6:1 Mühe hatte. Auf dem Weg ins Finale schlug er Leconte 6:2, 6:3, Yzaga 6:3, 6:3 und um den Turniersieg Sanchez 6:2, 6:2.

San Francisco. In Los Angeles im Halbfinale gescheitert, behauptete sich Gilbert in diesem Turnier im Finale 7:5, 6:2 gegen Jarry. Mit Chang hatte sein sicherlich stärkster Rivale durch ein 0:6, 1:6 gegen Eversden, den Gilbert im Halbfinale 4:6, 6:1, 6:6 schlug, vorzeitig seine Hoffnungen begraben.



Chris Evert: Abschied vom Turnier-Tennis
Fotos: ZB/AP

Classics an Lendl

Stuttgart. Dieses Einladungsturnier gewann Lendl im Finale gegen Mecir 6:3, 4:6, 4:6, 6:1, 6:4 und hatte vorher Steeb 6:4, 6:4 sowie McEnroe mit dem gleichen Ergebnis bezwungen. Allerdings gab es auch für Lendl in den Gruppen-Ausscheidungen eine Niederlage. Er verlor gegen Leconte 4:6, 6:7. Becker mußte wegen einer Scheimbeulenentzündung gegen Mecir schon in den Gruppenspielen zurückziehen. Er hatte vorher Mancini 6:2, 6:3, besiegt. Mecir war mit 6:3, 6:4 gegen Steeb ins Endspiel gekommen.

Orlando. Seinem Turniersieg von San Francisco folgte für Gilbert eine klare 2:6, 1:6-Endspiel-Niederlage gegen Agassi, nachdem er im Halbfinale noch Arias 6:3, 6:1 geschlagen hatte.

Sydney. Keine Mühe hatte Lendl, um dieses Turnier zu gewinnen, zumal Spieler wie Zivojinovic oder Woodford zeitig gestolpert waren. Im Finale bezwang er den wenig be-



Arantxa Sanchez: Weiterhin Klasse

kannten Schweden Wahlgren, der Steeb 1:6, 6:4, 6:4 geschlagen hatte, mit 6:2, 6:2, 6:1.

Toulouse. Zwei jahrelange Spieler, die auch heute noch die USA-Spitze mitbestimmen, bestritten mit Connors und McEnroe das Finale. Überraschend klar setzte sich der Senior 6:3, 6:3 durch. Im Halbfinale hatte er Tschernokow 3:6, 6:5, 6:1 bezwungen. McEnroes stärkster Widersacher war zuvor Gustafsson, den er 7:5, 6:3 bezwang.

Filderstadt. In diesem stark besetzten Damen-tourier bestritten mit Gabriela Sabatini und Mary Jo Fernandez zwei 19jährige das Endspiel. Mit Sabatini, die zunächst erhebliche Mühe hatte, gewann die Favoritin aber nach 1:45 h 7:6, 6:4. Ihre Gegnerin hatte zuvor allerdings mit Monika Seles, die sie 6:4, 4:6, 7:6 schlug, und Zina Garrison beim ebenso knappen 3:6, 6:4, 7:5 die stärkeren Gegnerinnen bezwungen.

Zürich. Ihre klare Favoritenstellung bestätigte Steffi Graf nach ihrem 6:1, 6:3-Halbfinalsieg gegen Helena Sukova auch im Endspiel gegen deren CSSR-Landsmännin Jana Novotna. Beim 6:1, 7:6 hatte sie im zweiten Satz schon 4:2 geführt. Die 21jährige, kraftvoll aber schon spielende Novotna hatte sich den Endspielplatz mit einem fast sensationell glatten 6:0, 6:0 gegen Monika Seles verdient. Interessant noch im Viertelfinale das 7:5, 6:1 von Sukova gegen Hana Mandlikova.

Tokio. Hier errang Krikstein nach seinem Erfolg in Los Angeles einen weiteren bemerkenswerten Turniersieg, zumal er nach seinem 2:6, 7:6, 7:6 gegen Edberg im Halbfinale dann auch Steeb 6:2, 6:2 besiegte. Der BRD-Daviscup-Spieler hatte vorher den Agorov-Bewinger Cahill 6:4, 6:4 geschlagen.

MOSKAUER TENNIS BRIEF

Unsere Landesmeisterschaften fanden diesmal an der Schwarzmeerküste im neuen Tennisstadion bei Adler statt. Leider fehlten bei den Herren im Gegensatz zur vollständig versammelten Elite der Damen Titelverteidiger Tschernokow und der verletzte Olchowski. So rückte Tscherkassow in die Favoritenrolle, der er nach 6:3, 6:4 gegen Dseld auch im Finale gegen Kroschko mit 6:2, 2:6, 6:2, 6:2 gerecht wurde. Den bei uns ausgespielten dritten Platz belegte Poljakow mit 6:4, 6:1 gegen Dseld.

Bei den Damen sorgte Lisa Meshi mit 6:0, 6:2 gegen die nicht in Bestform befindliche Natalia Swerewa für eine tüchtige Überraschung und schlug dann im Endspiel auch Nachwuchstalent Medwedjewa, die vorher die im Welttennis schon bewährte Larissa Sawtschenko ausgeschaltet hatte.

Das international stark besetzte Moskauer Turnier gewann vor 10.000 Zuschauern die Wimbledon-Viertelfinalistin Grete Mager. Die Amerikanerin schlug im Finale Natalia Swerewa 6:3, 6:4, hatte vorher schon Larissa Sawtschenko 6:4, 3:6, 6:4 bezwungen. Unsere neue Landesmeisterin Medwedjewa hatte vorher die Titelkampfrivale gegen Meshi 6:4, 6:2 gewonnen, war dann aber von Swerewa 7:5, 6:1 geschlagen worden.

Leonid Perepljotshchikow